Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1909

225 (17.5.1909) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: **Monatlich 60 Pfg.** Frei ins Haus geliefert: **Vierteljährlich M. 2.20** **Auswärts:** bei Abholung am Postschalter **Mk. 1.80.** Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht **Mk. 2.52.**

8 seitige Nummern **5 Pfg.** Größere Nummern **10 Pfg.**

Anzeigen: Die Petitzeile **25 Pfg.**, die Reklamezeile **70 Pfg.**

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von **F. Thiergarten.** Chefredakteur: **Albert Herzog** (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: **U. Frhr. v. Seckendorff,** für Chronik u. Residenz **E. Stolz,** für den Anzeigenteil **A. Rinderspacher,** sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In **Karlsruhe** und nächster **Umgebung** über **22000 Abonnenten.**

Nr. 225. — **Karlsruhe, Montag den 17. Mai 1909.** — Telephon-Nr. 86. — **25. Jahrgang.**

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 39.

Das Unterhaltungsblatt enthält:
„Zum Konflikt in der Finanzkommission des Reichstags." (Illustr.) — „Das Haus gegenüber." Roman von E. Kent. — „Zum Sängerwettstreit in Frankfurt a. M. (Illustr.) — „Das für München bestimmte Denkmal Ludwigs II." (Illustr.) — „Ferdinand von Reznicek †." (Mit Bild.) — „Neue Postmarkenabstempelung in England." (Illustr.) — „Küche und Keller." — „Der neue englische Militär-Lenkballon, der „Luftfisch". (Illustr.) — „Das neue Gellert-Denkmal in Leipzig." (Illustr.) — „Humoristisches." — „Rätselecke."

In den Tagen der Krisis.

= **Karlsruhe,** 17. Mai. Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hat die Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstags, in welcher in dieser verworrenen Lage der Geschäftsplan des Parlaments für die nächste Zeit bestimmt werden sollte, unter demselben Zeichen der Unschlüssigkeit gestanden, das heute besonderer Umstände halber auf unserer ganzen inneren Politik zu liegen scheint.

Man einigte sich vorläufig dahin, daß sich am **Dienstag** oder **Mittwoch** das **Plenum** und wahrscheinlich **auch die Finanzkommission** bis **nach Pfingsten vertagen** sollen. **Während dieser Zeit** soll die **Regierung** dem Reichstage die **Ergänzungssteuervorlagen** zugehen lassen. Der **Präsident** Graf Stolberg soll dem **Reichskanzler** diesen Wunsch des Reichstags mitteilen. Im **Juni** soll dann das **Plenum** zusammentreten, um über die **Ersatzsteuern in erster Lesung** zu verhandeln. Möglicherweise soll bei dieser Gelegenheit auch die **Strafgesetznovelle** fertiggestellt werden. Das **Plenum** soll sich dann wiederum auf **längere Zeit vertagen,** um der **Finanzkommission** Zeit zur **Fertigstellung** der gesamten Steuervorlagen einschließlich der noch ausstehenden Ergänzungssteuervorlagen zu geben.

Man hofft, **und das ist vor allem der Wunsch des Reichskanzlers,** daß dann **im Juli die Finanzreform endgültig verabschiedet werden** könnte. Am **Dienstag** wird der **Seniorenkonvent noch einmal** zusammentreten, um dann, nachdem Präsident Graf Stolberg dem Reichskanzler den Wunsch des Reichstags auf Vorlegung der Ergänzungssteuervorlagen mitgeteilt hat, **endgültige Vereinbarungen** über die **Vertagung** zu treffen.

Heute, Montag, **wird inzwischen der Reichskanzler dem Kaiser** in **Wiesbaden** den „üblichen Vortrag" über die gegenwärtige Lage haben. Wo hinaus der Reichskanzler selbst zielt — wer weiß es. Nach der von uns mitgeteilten Meldung der „Köln. Ztg." soll er ja **immer noch an seinem alten Standpunkt festhalten.** Da kann man es indeß der „**Frankf. Ztg.**" nicht verdenken, wenn sie ärgerlich schreibt: „Wenn der **„Reichskanzler nicht die Absicht hat,** „mittels eines **konservativ-klerikalen Bündnisses** auf die Durchsetzung des **Reformprogrammes** hinzuarbeiten," sondern an den **Grundsätzen seines Finanzprogramms festhält,** so wird er sich in der **Vertretung seiner Politik endlich zu etwas größerer Klarheit und Aktivität entschließen** müssen. So lange er einfach abwartet wie die Dinge weiter laufen, wird er mit solchen gelegentlichen Versicherungen wenig Eindruck machen."

Nicht weniger deutlich meinen es die „**Leipz. Neuest. Nachr.**", indem sie ausführen: „Will die Regierung nach allen den lauten Versicherungen und Erklärungen, daß es ihr endgültig, definitiv und unabänderlich ernst sei, nur immer dem losen Spiel der Wellen **zuschauen,** will sie nur immer **andächtig warten,** daß es endlich Tag werde? Wir haben in den letzten Tagen so viel Scherzhaftes und Zierliches vom **Reichskanzler** gehört. Wir haben vernommen, daß er auf die Frage nach dem Schicksal der Reichsfinanzreform ein artiges Bibelwort parat hatte. Wir haben auch gesehen, daß er noch sein Latein am Schnürchen hat, da er den lateinischen Glückwunsch eines preußischen Gymnasiums mit den wortreichen Redewendungen des alten römischen Rechtsanwalts und Vielredners Marcus Tullius Cicero zu beantworten gewußt hat. Wir haben das alles staunend erfahren, und haben uns gefreut, daß man als Reichskanzler in dieser bitterernsten Zeit für derlei Kurzweil noch Sinn und Muße hat. Aber **eins vermissen wir,** nämlich, daß **der Kanzler des Deutschen Reiches endlich einmal deutsch spricht,** damit **der Reichstag weiß, ob die Parole Hü oder Hott** heißt. Durch geruhsames Hindammern löst man keine Konflikte, vor allem diesen nicht, da die eine Hälfte des Blocks zu dieser Tür hinausgeht und die andere zu jener, und da man sich trennt, wie auf Nimerwiedersehen."

Eine sehr bemerkenswerte Betrachtung findet sich übrigens zu dem Thema einer Finanzreform auf neuer Grundlage in den „**Münchener Neusten Nachrichten**", welche hervorheben, daß in allen Erörterungen über das Schicksal der Reichsfinanzreform **viel zu wenig auf ein Moment** geachtet wird, das schließlich den **Ausschlag** geben kann, auf den **Bundesrat:**

„Es ist fast immer nur vom **Reichstag** und seinen Parteien sowie vom **Reichskanzler** die Rede, aber nur selten wird auf den **Bundesrat** und die **Einzelregierungen** hingewiesen. Und doch kommt auf ihre Haltung in letzter Stunde ebensoviel an wie auf die Beschlüsse des Reichstags. Am 20. April hat Fürst **Bülow** vor den **Landesabordnungen** erklärt, man bestehe nicht auf der **Nachlaßsteuer,** sondern werde mit einer **anderen Form** der **Erbschaftsbesteuerung** kommen. Die Steuern auf **Plakate, Inserate, Gas** und **Elektrizität** würden **zurückgezogen** und durch **andere Steuern** ersetzt. Selbstverständlich hat der **Reichskanzler** diese **Erklärung nur im Einverständnis mit dem Bundesrat** abgeben können, der dieser Abänderung seiner ursprünglichen Vorlage zustimmt. Aber, obwohl die Finanzminister der großen Bundesstaaten inzwischen in Berlin waren, **verlautet noch nichts** über die Ausarbeitung neuer Vorlagen, die in die Lücke eingeschoben werden. Auch die **Beratung** über die **Wertzuwachssteuer** im Reichsschatzamt, deren Ergebnis übrigens recht kümmerlich ist, kann nur als eine vorbereitende Maßnahme aufgefaßt werden. **Sehr einflußreiche Mitglieder des Bundesrats wollen von der Wertzuwachssteuer für das Reich nichts wissen,** sie **perhorreszieren** jede **Steigerung** der **Matrikularbeiträge** über das vorgeschlagene Maß von 80 bis 100 ℳ pro Kopf hinaus und beharren auf einer **ausgiebigen Besteuerung** der **Erbschaften** als **einzigen Ausweg** aus den Wirrnissen. Selbst wenn der Reichskanzler mit den **Blockparteien** und diese unter sich ein **Kompromiß** vereinbaren, dessen Möglichkeit auf der Grundlage von **Konzessionen** in der **Spiritussteuer** und einer **Erhöhung** der jetzigen **Erbschaftssteuersätze,** der **Wertzuwachssteuer** und der **Steigerung** der **Matrikularbeiträge** heute angedeutet wird, so ist es doch in hohem Grade **zweifelhaft,** ob im **Bundesrat eine Mehrheit** dafür zu finden ist. Fürst von Bülow mag vom **Kaiser und König Vollmacht** haben, und damit sowohl über die **preußischen Stimmen** im Bundesrat verfügen, als auch die Ermächtigung zur **Reichstagsauflösung.** Damit ist aber noch **keineswegs gesagt,** daß er die **erforderliche Zustimmung der anderen Einzelregierungen** in ihrer **Mehrheit** für ein **Kompromiß** oder eine **Auflösung** erlangt. **Wir sind gut informiert,** wenn wir sagen, daß **bei sehr maßgebenden Bundesstaaten eine tiefgehende Verstimmung über den Gang der Ereignisse** herrscht, und daß diese sich **nicht nur gegen den Reichstag und seine Kommission** wendet. Auf alle Fälle wird man gut tun, bei Vermutungen und Kalkulationen über die Finanzreform den Bundesrat nicht auszuscheiden, in dem der Reichskanzler zwar Vorsitzender ist, aber Preußen doch nur Primus inter pares mit seinen 17 Stimmen unter 58 ist."

Das Echo der Wiener Tage.

= **Karlsruhe,** 17. Mai. Wir haben schon mitgeteilt, welchen herzlichen Widerhall die Trinksprüche des Kaisers Franz Josef und Kaiser Wilhelms in der gesamten **Wiener Presse** fanden und wie darin der Kaiserbesuch in Wien als eine demonstrative Kundgebung des Dreibundes für den Frieden gefeiert wird.

Auch in **Budapest** bezeichnen die Blätter diese Kaiser-Zusammenkunft als einen hohen **Merktag der Friedensidee** und begrüßen die Trinksprüche der beiden Monarchen und die Depesche des Königs von Italien als neue Auferstehung und **Erstarkung des Dreibundes.** Einen besonders **freudigen Widerhall** findet dort natürlich der Umstand, daß der **deutsche Kaiser Ungarns** besonders gedachte.

Wie die inzwischen einlaufenden Meldungen bezeugen, hat die Wiener Kaiser-Begegnung aber auch sonst in allen Ländern die größte Aufmerksamkeit hervorgerufen und das Echo der Presse des Auslands trägt diesem Umstand gebührend Rechnung. Ob willig oder mit feindseliger Miene: Die Bedeutung der Wiener Kaiserkundgebung erzwingt sich die Anerkennung der Welt.

Italienische Stimmen.

= **Rom,** 16. Mai. Der herzliche **Depeschenwechsel** der **beiden Kaiser** von Wien aus mit ihrem dritten verbündeten Monarchen, dem König **Viktor Emanuel,** machte hier großen Eindruck, weil dadurch die Gegner des Dreibundes, die daraus Kapital schlagen wollten, daß nach ihrer Angabe weder Bülow noch Bienerth in ihren letzten Reden Italien erwähnten, widerlegt werden. Sogar der radikale „**Messaggero**" stellt verbissen fest, daß **Kaiser Wilhelm** dem italienischen Minister des Aeußern, **Tittoni,** mit dessen Antwort auf die Interpellation Barzilais über den eventuellen Austritt Italiens aus dem Dreibund zuvorgekommen sei. Der Depeschenwechsel der verbündeten Monarchen mit König Viktor Emanuel wolle gerade beweisen, daß **Italien unverändert zum Dreibund halte** und wahrscheinlich auch darin bleiben wolle. Man sage, daß **Wilhelm** II. **persönlich** seine **beiden Alliierten** habe einander **näherbringen** wollen, um jedes **Mißverständnis aufzuklären,** um jede Wolke zu zerstreuen, und um **neue Abkommen** auf **gerechter Grundlage** abzuschließen. Man sei freilich an einen herzlichen Telegrammaustausch gewöhnt. Wenn sich Dinge ereignet hätten, die von wenig Freundschaft zu Italien zeugten, könnte man auch durch die heutigen Liebeserklärungen nicht übermäßig gerührt werden. Immerhin ließe sich die **Hoffnung** wieder aufkeimen, daß sie endlich einmal das **Ende der Mißverständnisse** bezeichneten, die Kaiser Wilhelm, der sich des losen Zusammenhangs einer Allianz bewußt sei, die Italien weder beruhigen noch erfreuen könne, habe zerstreuen wollen.

Die „**Tribuna**" weist auf die **Bedeutung der Trinksprüche** des Kaisers Franz Joseph und des Kaisers Wilhelm, sowie auf den **Depeschenwechsel** mit König Vittor Emanuel hin und spricht die **Hoffnung** aus, daß diese Kundgebung bei den **Italienern,** die dem **Dreibund nicht ganz günstig gesinnt** sind, **jeden Zweifel bezüglich des Wertes dieses Bündnisses für Italien beseitigen** werde. Die Zusammenkunft in Wien habe sich nicht zu einer Apotheose des Dreibundes, sondern auch zu einer Apotheose des Friedens gestaltet.

„**Giornale d'Italia**" sagt, die Bedeutung der Trinksprüche von gestern beweise, daß die Atmosphäre des Dreibundes in der letzten Zeit sich klarer und heller gestaltet. Das Blatt äußert hierüber seine lebhafte Freude und gibt dem **Wunsche** Ausdruck, daß die **Ruhe von Dauer** sei.

„**Italia**" schreibt: Noch niemals ist der Zusammenhalt und die Dauerhaftigkeit des Dreibundes so laut und unzweideutig bekräftigt und niemals ist die wohltätige Wirkung dieses Bündnisses so feierlich zum Ausdruck gebracht worden.

Die Betrachtungen in Paris.

= **Paris,** 16. Mai. Die hiesigen Blätter haben von der Wiener Kaiserbegegnung mit der in Depeschen und Trinksprüchen festgelegten neuen Dreibundskundgebung ausführlich Kenntnis genommen. Der Eindruck ist augenscheinlich ein tiefgehender und spiegelt sich am besten in den Betrachtungen des „**Temps**" wieder. Dieser gibt sich daran, gegenüber dem auf der starken vereinten Wehrmacht Deutschlands und Oesterreichs fußenden letzten diplomatischen Erfolge der Donaumonarchie ebenso den **festeren Zusammenschluß der französischen Armee** mit der allerdings noch stark zu reformierenden **russischen** zu fordern. Es handle sich dabei nicht darum, die von Deutschland und Oesterreich jüngst errungenen diplomatischen Erfolge wieder in Frage zu stellen. Wenn man aber fortfahre, **das nur zu geschickte Walten des Kaisers Wilhelm** und **dessen Regierung** mit **verschränkten Armen** zu betrachten,

Das Liebesauto.

Ein Automobilroman.

Aus dem Englischen von E. von Kraatz.

(45. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Was meinen kleinen Kameraden und mich betraf, so hielten wir unser Programm sehr genau inne. Statt des einen, führten uns zwei tonnenförmige Pferde nach St. Rhémy, dem Dorf, dessen männliche Bewohner vom Heeresdienst frei sind und poetischer, aber bezeichnenderweise „Soldaten des Schnees" genannt werden. Weiter konnte die kleine Chaise uns nicht fahren, und so stiegen wir den steilen Weg denn Seite an Seite hinan. Mein kleiner Kamerad schritt rüstig fürbaß; sein kleiner Panama reichte genau bis zu meiner Schulter heran.

Irgend ein drahtloser Telegraph vermittelte ohne unser Zutun zwischen seinem Gehirn und dem meinigen und teilte jedem von uns wortlos mit, wie sehr der andere diese Wanderung genoß. Wir sprachen nicht viel, aber jeder von uns wußte, was der andere empfand. Die Mehrzahl der Menschen enttäuscht uns durch ihren Mangel an Fähigkeit, die Natur in Momenten zu genießen, die für uns Gipfelpunkte sind, — Momente, die allein imstande sein würden, uns für durchlebte lange, öde Jahre zu entschädigen. Aber die Seele dieses Knaben vibrierte unter dem Einfluß des Schönen in höchst befriedigender Weise. Ich sah es an dem begeisterten Ausdruck des kleinen braunen Gesichts.

Joseph und Innocentina begrüßten uns bei unserer Ankunft im Hospiz mit ostentativer Freude. Sie sowohl, wie ihre Pflegebefohlenen hatten ihr Abendessen eingenommen und waren bereit, jeden Augenblick aufzubrechen. Wir begaben uns ins Refektorium und dinierten dort in Gesellschaft von vielerlei Menschen aus vielerlei Ländern, die aus den schweizerischen und italienischen Tälern heraufgekommen waren. Einige unter ihnen manipulierten beim Essen auf höchst seltsame Weise, und der Knabe teilte mir im Vertrauen mit, wie sehr er es beklage, daß der Mensch noch immer genötigt sei, wie ein untergeordnetes Tier mit dem Munde zu essen. „Es ist eine Schmach für das menschliche Gesicht, das ausschließlich für höhere Zwecke da sein sollte! Es ist wirklich gar zu primitiv, diese „Schlitz-in-der-Sparkasse"-Einrichtung! Man müßte irgendwo in der Brustgegend eine winzige Falltüre haben, so daß man sein Essen bei den Mahlzeiten auf unauffällige Weise hinabgleiten lassen und ruhig dabei weitersprechen und lachen könnte."

Wir hielten uns nicht lange bei Tisch auf, aber als wir wieder in die scharfe, kalte Luft hinaustraten, hatte der Spätnachmittag sich in einen stillen Abend verwandelt.

Die Sonne ging unter. Die großen Berggestalten aus rotem Gold hoben sich klar wie Profile von Göttinnen von einem rosigen Himmel ab. Eine von ihnen — die stolzeste der Göttinnen — trug auf ihrem hocherhobenen Haupt einen Kranz von Schnee, eine Krone, die von regenbogenartig schillernden Diamanten erstrahlte. Unter ihrer goldenen Stirn schwebte ein leichter Wolkenschleier von blassem Violett, und wir waren schon lange Zeit abwärts gewandert, bevor die unglaubliche Farbenpracht zu rosiger Asche verbrannt war. Dann umfing uns die Dunkelheit und zog uns in das Tal des Todes hinein. Das Rauschen des Stromes in seinem Felsenbett klang wie die Stimme der Nacht; es war kein erkennbarer Laut, denn wenn man ihm lauschte, so hörte man nichts als Stille.

Allmählich wurden wir uns bewußt, daß die Berggipfel sich leise und undeutlich erhellten, nachdem sie eine Zeit lang nur wie schwarze, zerrissene, aus dem besternten Himmel herausgerissene Stücke ausgesehen hatten. Ein perlfarbenes Licht rieselte zitternd über sie hin, wie der Widerschein jenes unsichtbaren Flusses, den die Lady von Shallot erblickte.

Es war ein fremdartiges, lebendiges, förmlich pulsierendes Licht, und es wuchs langsam an, bis der bleiche Glanz die einzelnen Lämpchen der Sterne ausgelöscht hatte. Wasserfälle sprangen gleich lachenden, weißen Nixen, die schwarze Masken und Dominos beiseite warfen, aus dem Dunkel hervor; silberne Becher und Diamanthalsbänder flogen ins Flußbett hinein und verschwanden auf immer mit geisterhaftem Aufleuchten.

„O, Mann, ich bin so hungrig!" seufzte der Knabe.

„Donnerwetter, das ist es, was mir seit einer halben Stunde gefehlt hat, ohne daß ich es wußte!" rief ich aus.

„Mir ist zumute, als ob ich ganz allein ein hohles Quadrat darstellen könnte."

„Ich wollte, es wäre irgend etwas da, um das man es aufbauen könnte!"

„Aber es ist nichts da, außer einigen Pralinés, die ich in Aosta kaufte, weil ihr Alter mir Respekt einflößte, die armen Dinger!"

„Vielleicht sind altersschwache Pralinés doch noch besser, als gar nichts. Wir wollen sie mit allen Ehren begraben, — es sei denn, daß Sie sie ganz allein aufessen wollen, wie damals das Hühnchen im Déjeuner de Napoleon."

„Oh, Sie haben mich gewiß schrecklich egoistisch gefunden! Aber ich bin es eigentlich gar nicht. Das war es nicht. Nur, — ich kann es Ihnen nicht erklären."

„Das ist auch gar nicht nötig," versetzte ich. „Es war ja nur Kinderei von mir, — übrigens eine sehr geeignete Art der Behandlung für einen Mann Ihres Alters. Etwas zum Essen würde mir augenblicklich viel lieber sein als tausend Erklärungen."

Die Pralinés — achtzehn an der Zahl — wurden redlich geteilt, denn der Knabe weigerte sich, mehr zu nehmen, als ihm zukam.

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

wenn man dulde, daß zur hellen Freude des Auslandes **alle französischen Einrichtungen von russischer Seite auf das heftigste bekritelt, Frankreichs Heer und Marine geradezu verhöhnt** werden, wie dies erst jüngst vom Hauptorgan des Vereins der russischen Leute geschah — dann werde **Deutschland nur zu leichtes Spiel haben**, die **Vorherrschaft in Europa** oder wenigstens auf dem Kontinent wieder zu erlangen, wie Anno Bismarck! — Der „Temps" sagt ferner: Der **Dreibund** war der **Gegenstand feierlicher Kundgebungen** seitens **aller seiner Mitglieder.** Der **glänzende Erfolg**, welchen die **Orientkrise** der österreichisch-ungarisch-deutschen Politik eingetragen hat, ist geeignet, den bisweilen **etwas stockenden Eifer des dritten Alliierten anzufachen.** Dieser Erfolg muß für alle die **Lehre** bilden, daß es **kein dauerhaftes und fruchtbares Bündnis** ohne **gegenseitige Dienste** und ohne **militärische Grundlinien** gibt. Die **französisch-russische Allianz**, die moralisch durch die **englische Entente gestärkt** wird, hat **denselben inneren Wert** wie der Dreibund; aber was ihr **gefehlt** hat, ist eine **ausdauernde und klügere militärische Politik** gewesen.

England und der Dreibund.

DK. **London**, 16. Mai. Während die Wiener Korrespondenten der meisten englischen Zeitungen den außerordentlichen Enthusiasmus hervorheben, den die Bewohner der österreichischen Hauptstadt bei dem **Empfange des deutschen Kaiserpaares** an den Tag legten, behauptet der von der „**Daily Mail**" besonders dorthin entsandte Vertreter, William Maxwell, daß der Empfang zwar **würdig**, aber durchaus **nicht enthusiastisch** gewesen sei, was umso mehr auffallen mußte, als jeder wisse, mit welcher Wärme und Begeisterung die Wiener ihren greisen Kaiser zu begrüßen pflegten. Gestern habe man allgemein nur daran gedacht, ob Kaiser Franz Josef sich auch nicht bei dem ungünstigen Wetter erkälten werde. Wohltaten, so fügt der Korrespondent hinzu, würden in dieser Welt eben schnell vergessen, und dann erinnere man sich in Wien auch des Ausspruches eines Diplomaten, der neulich erst erklärt habe, daß die **österreichische Diplomatie** sich sehr **große Mühe** geben mußte, ehe es ihr gelang, **Berlin für ihre Pläne zu gewinnen.** Diese Erinnerung werde wohl mit einen „dämpfenden Einfluß" auf die Begeisterung gehabt haben.

Auch der Korrespondent der „**Times**" in Wien behauptet, daß die Begrüßung des deutschen Kaisers nicht so herzlich und enthusiastisch gewesen sei, wie man erwartet hatte und wie die offiziösen Blätter es darstellten, er gibt aber zu, daß die **Ansichten** über die Begeisterung der Bevölkerung **sehr verschieden** seien und daß man daher kaum eine bestimmte Behauptung aufstellen könne. Sicher aber sei, daß Augenzeugen erklärten, die Begrüßung Kaiser Franz Josefs sei, als der greise Monarch abfuhr, um seinen Gast abzuholen, weit wärmer gewesen als der Empfang, der nachher dem Kaiser Wilhelm zuteil geworden sei, und mit der den Korrespondenten der „Times" eigenen Bosheit fügt er noch hinzu, daß der Oberbürgermeister **Lueger** jedenfalls sehr viel **wärmer begrüßt** worden sei als der **kaiserliche Gast.** Derartige Ausfälle sind natürlich nur deshalb von Interesse, weil sich ihnen der **Grad des Aergers** ermessen läßt, den die **Betätigung der deutsch-österreichischen Freundschaft** in gewissen Kreisen am Strande der Themse hervorruft. Die Stadt, heißt es weiter in dem „Times"-Telegramm, sei natürlich sehr schön geschmückt gewesen, und die bevorzugten Zuschauer auf den Tribünen hätten auch laut Hurra gerufen, aber was die Stimmung des Volkes anbetreffe, so sei es vielleicht besser, da nicht zu weit nachzuforschen. Das Ergebnis der ganzen Episode, sagt der Korrespondent, sei „natürlich", daß **Oesterreich-Ungarn** jetzt dem **deutschen Verbündeten** auf lange Zeit hinaus zur **unbedingten Unterstützung verpflichtet** sei, und dann sei es selbstverständlich den Herren in Berlin darauf angekommen, der Welt zu zeigen, daß der Dreibund noch immer lebendig sei.

Der „**Standard**" dagegen führt an leitender Stelle aus, daß die Bedeutung des großen Enthusiasmus, den die Oesterreicher an den Tag legten, nicht unterschätzt werden dürfe. Allerdings könne man hinzufügen, daß die **Gedanken der beiden Kaiser** selbst sich wohl größtenteils nach **Rom gerichtet** hätten, denn es könne doch nicht mehr abgeleugnet werden, daß die **Haltung Italiens** dem **Dreibund** gegenüber neuerdings zum mindesten **zweifelhaft** gewesen sei. Weiter meint das Blatt, der Erfolg der deutsch-österreichischen Diplomatie sei allerdings glänzend gewesen, aber er sei zu einem **teuren Preise** erkauft worden. Daß **Rußland so vor den Kopf gestoßen** wurde, werde nicht leicht vergessen werden, und die südeuropäischen Slaven würden auch lange an das denken, was ihnen wiederfahren sei, während Bulgarien keinerlei Ursache mehr habe, mit Wien zusammen zu gehen. Endlich fange man im **Deutschen Reiche** selbst an, sich zu fragen, was man denn eigentlich **bei der ganzen Sache gewonnen** habe. Deutschland würde nur dann einen Vorteil gewonnen haben, wenn man in Berlin wirklich glaube, daß dem Deutschen Reich ein Angriff drohte, aber davon könne keine Rede sein, denn Rußland sei außer Stande, einen Krieg zu führen, Frankreich habe deutlich gezeigt, daß es nicht für einen Angriffskrieg zu haben sei, und Großbritannien könne demnach nicht auf seine Verbündeten und Freunde rechnen, wenn es überhaupt solche Absichten hätte.

Der „**Daily Telegraph**" führt aus, daß selbstverständlich heute nicht mehr behauptet werden könne, **Italien** sei mit Leib und Seele bei dem Dreibund. Jedermann wisse, daß man in **Berlin** mit der **Haltung** des **südlichen Verbündeten** während der **Marokkokrisis sehr wenig einverstanden** gewesen sei, obwohl es klar auf der Hand liege, daß es **Italiens Interesse** war, sich an die französische Republik zu halten. Auch Italiens **Freunndschaft** für Großbritannien habe in Berlin Mißfallen erregt. Auf der anderen Seite habe die österreichische Regierung während der Balkankrisis deutlich gezeigt, daß sie sich sehr wenig um die italienischen Interessen kümmere. Aber, meint das konservative Organ, man dürfe doch die bestehenden Tatsachen nicht übersehen und der Dreibund bestehe doch nun einmal. Ja, man müsse sagen, daß die bedeutendere Rolle, die das deutsche Element jetzt in demselben spiele, die italienischen Staatsmänner immer mehr zwinge, sich an den status quo zu halten, so unangenehm ihnen gewisse Dinge auch sein möchten.

Der „**Daily Graphic**", der heute an leitender Stelle noch einmal auf die Kaiserzusammenkunft zu sprechen kommt, meint, der Deutsche Kaiser sei **nicht** nach Wien gegangen, um den **Dank** für die Hilfe einzuholen, die er der verbündeten Macht gewährt habe, sondern um sich zusammen mit dem Verbündeten über den gelungenen „Coup" zu freuen, der eigentlich doch von Berlin **geplant und von Berlin ausgeführt** worden sei. Immerhin sei der „**Zweikaiserbund**" eine sehr **ernste und wichtige Tatsache**, mit welcher das übrige Europa zu rechnen habe, und gegen deren Gefahren man sich bei Zeiten schützen müsse. Es sei unmöglich, ein solches Ereignis mit Gleichmut zu betrachten, weil es begründet sei auf einem unberechtigten Angriff auf die heiligsten internationalen Abmachungen.

* * *

Die Abfahrt des deutschen Kaiserpaares von Wien.

= **Wien**, 16. Mai. Nach dem Familienfrühstück fuhren die **Kaiserin** und **Erzherzogin Maria Annunziata, Kaiser Wilhelm** in österreichisch-ungarischer Generalsuniform mit **Kaiser Franz Josef** in preußischer Generalsuniform zum **Westbahnhof**, gefolgt vom Ehrendienst, durch ein Spalier vom Publikum, das nach vielen Tausenden zählte und jubelnde Ovationen darbrachte. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin dankten unablässig freundlich für die rauschenden, sich immer wiederholenden Ovationen.

Am Westbahnhof angelangt, betrat das Kaiserpaar den mit Blattpflanzen reich geschmückten Perron. Die **Kaiserin Auguste Viktoria** küßte die Erzherzogin Maria Annunziata. **Kaiser Franz Josef** küßte der Kaiserin die Hand, die sich freundlich lächelnd vom Monarchen verabschiedete. **Kaiser Wilhelm** und **Kaiser Franz Josef** küßten einander dreimal. Kaiser Franz Josef half der deutschen Kaiserin beim Einsteigen in den Hofwagen. Das deutsche Kaiserpaar unterhielt sich bis zur Abfahrt des Zuges in lebhafter Weise mit dem Kaiser und der Erzherzogin Maria Annunziata vom Coupéfenster des Hofsonderzuges aus.

Als sich der Zug in Bewegung setzte, salutierten die beiden Kaiser und nickten einander freundlich zu. Kaiser Wilhelm dankte den Grüßen der am Perron versammelten zahlreichen Menge in herzlichster Weise.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse".)

= **Berlin**, 15. Mai. In der fortgesetzten Beratung der Novelle zum Gesetz zur **Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen** und nach Annahme der Paragr. 2, 3, 4 und 5 wurde in die Debatte über **Paragraph 6** eingetreten. Dieser Paragraph verbietet die **Einfuhr von Tieren**, die an einer **übertragbaren Seuche** leiden und von verdächtigen Tieren, sowie von Erzeugnissen solcher Tiere. Verboten ist auch die Einfuhr von Gegenständen jeder Art, von denen nach den Umständen des Falles anzunehmen ist, daß sie Träger des Ansteckungsstoffes sind. Die **Sozialdemokraten** beantragen letztere Bestimmung und auch die Ausdehnung des Einfuhrverbotes auf Erzeugnisse seuchenverdächtiger Tiere zu streichen.

Abg. **Stücklen** (Soz.) erklärt, daß die Ablehnung dieser Anträge zu § 6 und 7 sie zwinge, **gegen das ganze Gesetz zu stimmen**, weil die Bestimmungen dieser Paragraphen so dehnbar seien, daß dadurch jede Einfuhr im agrarischen Interesse verboten werden könne. Vor allem werde die Lederindustrie durch diese Bestimmung in ihrer Existenz gefährdet. — **Paragraph 6** wird daraufhin unverändert **angenommen.**

Paragraph 7 läßt das Verbot und die Beschränkung der Einfuhr von Tieren, tierischen Erzeugnissen oder Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, **allgemein** oder für **bestimmte Grenzstrecken** zu. Die Sozialdemokraten beantragen den Paragraphen zu **streichen.** Ein **Antrag Fegter** will eine Bestimmung einschieben, wonach bei solchen Verboten und Beschränkungen dafür zu sorgen ist, daß die von der Grenzbevölkerung bisher geübte und zulässige **Fleischversorgung aus den Grenzlanden** unter Beachtung aller für die Verhütung der Seucheneinschleppung nötigen Maßregeln möglich bleibt. Ein **polnischer Antrag** will dasselbe in anderer Fassung.

Abg. **Hahn** (kons.): Die Industrie braucht nach den von der Regierung abgegebenen Erklärungen nichts zu befürchten. Es ist **erfreulich**, daß auch die **Nationalliberalen** für den **nötigen Seuchenschutz** eintreten. Die Verheimlichung von Seuchen ist zu mißbilligen, aber es ist klar, daß die Einführung der vollen Entschädigungspflicht diesen Uebelstand beseitigen wird. Daher erwarten wir, daß diesem Gesetz bald ein anderes folgen wird, um diese Lücke auszufüllen.

Abg. **Scheidemann** (Soz.) verteidigt seine Partei gegen die Behauptung daß sie die Streichung des Paragraphen 7 verlangt, weil sie keinen Schutz der deutschen Landwirtschaft gegen ausländische Seuchen will. Es handle sich hier um fixe Ideen, die man anscheinend schwerer ausrotten könne als Viehseuchen.

Abg. **Fegter** (Frs. Vg.) begründet den **freisinnigen Antrag** und kommt sodann des längeren auf dem Bund der Landwirte zu sprechen. Charakteristisch für das Verhalten des Bundes der Landwirte sei aber die Behandlung des Professors Wagner bei der Versammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer. Der Bund der Landwirte habe niemals die Interessen der gesamten Landwirtschaft vertreten, sondern nur die Interessen der Großgrundbesitzer.

Abg. **Bindewald** (Antis.): Die Haltung der Sozialdemokratie und ihre ganze Geschichte beweist, daß die Sozialdemokratie immer Feind der Landwirtschaft war.

Abg. **Hahn** (kons.): Daß der **Bund der Landwirte** nicht nur die Interessen der Großgrundbesitzer vertritt, beweist unsere Zustimmung zu diesem Gesetz. Das Interesse der kleinbäuerlichen Besitzer leidet. Das Verhalten der Steuer- und Wirtschaftsreformer ist durch die Rede des Professors Wagner, meines alten Lehrers, hervorgerufen worden. Ich verwahre mich dagegen, daß Professor Wagner hier in die Debatte gezogen wird. (Lachen links.)

Nach einer kurzen persönlichen Polemik der Abgg. **Scheidemann** (Soz.), **Fegter** (Freis. Vg.) und **Bindewald** (Antis.), wird die Diskussion geschlossen. **Paragr. 7** wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach dem Beschlusse der Kommission **angenommen**, ebenso ohne Debatte eine **Reihe weiterer Paragraphen.** In **Paragr. 17a** wird bestimmt, daß zum Schutz gegen die **ständige Gefährdung der Viehbestände** durch Viehseuchen im Einzelnen durchführte Maßnahmen angeordnet werden können. Die **Freisinnigen** beantragen, diesem Paragraphen eine andere Fassung zu geben und zwar soll der Paragraph zu Anfang lauten: „Zum Schutze gegen die ständige Gefährdung der Viehbestände durch Viehseuchen können bei Ausbruch einer Seuche für den durch die Seuche gefährdeten Bezirk bis zur amtlichen Bekanntmachung des Erlöschens der Seuche die dann näher angeführten Maßnahmen angeordnet werden." Auch in den Maßnahmen zur Verhütung von Seuchen sollen nach dem freisinnigen Antrag einige Milderungen getroffen werden.

Die Abgg. **Fegter** und **Strupe** (Fr. Vgg.) begründen diesen Antrag, der eine Beschränkung der tierpolizeilichen Willkür enthält.

Der **Paragr. 17a** wird unter Ablehnung der Abänderungsanträge **angenommen.** — Zu § 17d beantragen die Freisinnigen und Sozialdemokraten die **Laienkommission** wieder einzuführen.

Abg. **Singer** (Soz.) beantragt die **Abstimmung** wegen **schlechter Besetzung des Hauses auszusetzen.** Die **Mehrheit des Hauses** entscheidet sich **gegen diesen Antrag.** Abg. **Singer** (Soz.) **bezweifelt** hierauf die **Beschlußfähigkeit** des Hauses.

Nachdem sich das **Bureau** dem **Zweifel anschließt**, muß die **Sitzung abgebrochen** werden.

Präsident Graf **Stolberg** beraumt die nächste Sitzung auf Montag 1 Uhr an. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über die Viehseuchengesetznovelle, die zweite Lesung des Gesetzes zur Verhütung des unlauteren Wettbewerbes und Münzgesetz.

Schluß: 4 Uhr.

Landesversammlung der deutschen Volkspartei in Baden.

△ **Rastatt**, 17. Mai. Die diesjährige Landesversammlung der badischen demokratischen Partei war in die alte Festungsstadt Rastatt einberufen worden. Sie nahm ihren Anfang durch eine

Sitzung des Engeren Ausschusses,

die im Nebenzimmer des „Bahnhofhotel" am Samstag abend unter dem Vorsitze des Direktors Dr. **Heimburger** abgehalten wurde. Gegenstand der Beratung bildeten geschäftliche Angelegenheiten, die sich auf die morgen stattfindende Landesversammlung bezogen. An die Sitzung des Engeren Ausschusses schloß sich eine

Landes-Vertrauensmännerversammlung.

Diese Versammlung, die aus allen Teilen des Landes sehr gut beschickt war, tagte unter dem Vorsitze von Stadtrat **Hoffmann**-Bruchsal.

Zunächst referierte Direktor Dr. **Heimburger**-Karlsruhe über die Verhandlungen, die zum **Abschlusse** des **Teilblockabkommens** geführt haben. Er verbreitete sich dabei eingehend über die Gründe für diese Verständigung und die Stellung der einzelnen Blockparteien zu derselben. Er legte dabei auch die Tätigkeit der Parteileitung dar, die von gegnerischer Seite und auch zum Teil von der Parteipresse in Unkenntnis des Ganges der gepflogenen Verhandlungen angegriffen worden sei. Es habe dadurch vielfach die Meinung in den Kreisen der Partei entstehen müssen, daß von seiten der Partei irgend etwas versäumt worden sei. Das sei aber keineswegs der Fall.

Den Darlegungen dieses Redners folgte eine längere Diskussion in der uneingeschränkt die Auffassung zu Tage trat, daß die Parteileitung ihre Pflicht in jeder Beziehung erfüllt habe. Aus den Darlegungen ging unzweideutig hervor, daß die Partei geschlossen hinter ihrem Parteiführer Dr. Heimburger steht.

Um halb 9 Uhr fand im Kronensaale sodann ein **Bankett** statt, Der Abend verlief in der angeregtesten Weise, getragen von zahlreichen Ansprachen und gewürzt durch Gesänge und frohe Musikweisen.

Im Löwensaale begann Sonntag vormittags 9 Uhr unter dem Vorsitze des Stadtrats **Hoffmann**-Bruchsal

die Landesversammlung.

Sie war sehr gut besucht. Der Vorsitzende des engeren Ausschusses, Direktor Dr. **Heimburger**-Karlsruhe, eröffnete die Tagung mit kurzen **Begrüßungsworten**, wobei er die Vertreter der freisinnigen Partei, sowie der nationalsozialen Partei besonders willkommen hieß.

Es wurde darnach das **Bureau** gebildet und Stadtrat **Hoffmann**-Rastatt zum 1. Vorsitzenden, **Kern**-Rastatt zum 2. Vorsitzenden, die Herren **Raus**-Bruchsal und **Ettlinger**-Rastatt gewählt. — Alsdann ergriff der Vorsitzende des demokratischen Vereins, Professor **Bösch**-Rastatt das Wort zu beifällig aufgenommenen Ausführungen, in denen er der Freiheitskämpfer des Jahres 1848/49 gedachte, an deren Grä-

Groß-Frankfurt.

lz. **Frankfurt** a. M., Mitte Mai. Zweimal wird in diesem Sommer die alte Kaiserstadt am Main im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen: beim Kaiserpreisfingen jetzt im Mai und dann vom Juli ab auf drei Monate, wenn das immer mehr sich auswachsende Unternehmen der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung, die sogenannte „Ila", Besucher aus der ganzen Welt nach Frankfurt ziehen wird. Bei dieser Gelegenheit wird mancher, den sein Weg seit längerem nicht mehr hierher geführt hat, mit Erstaunen die auffallenden Veränderungen feststellen, die sich rings um die altehrwürdige Paulskirche her in dieser machtvoll aufstrebenden Großstadt vollzogen haben.

„Intra muros et extra" hat sich Frankfurt dank der großzügigen und weitblickenden Politik seines gegenwärtigen Stadtoberhauptes überraschend verjüngt, verschönert und vergrößert. Dr. Franz Adickes, seit bald zwanzig Jahren der Nachfolger Miquels auf dem Oberbürgermeisterposten, hat nicht nur im Laufe seiner Amtszeit in das enge Gassengewirr der Altstadt Licht und Luft einströmen lassen, sondern vor allem mit weiser Voraussicht dafür gesorgt, daß auch das rapide Wachstum der Stadt über das alte Weichbild hinaus die günstigsten Bedingungen fand. Diesem Zwecke diente vor allem die Lösung zweier wichtiger Aufgaben: die Schaffung eines großartigen Osthafens, mit dessen Ausbau zurzeit ein ganzes Arbeitsheer noch beschäftigt ist, und die Abwicklung der Eingemeindungsfrage. Die neue Hafenanlage im Osten, nach deren Fertigstellung Frankfurt einer der größten Umschlagshäfen Europas sein wird, ist für die kommerzielle Entwicklung der Stadt von gar nicht zu übersehender Bedeutung, zumal ein ausgedehntes neues Industrieviertel dadurch ins Leben gerufen wird. Durch rechtzeitigen Ankauf der gesamten Terrains hat die Stadt wohlweislich einer wilden Grundstücksspekulation vorgebeugt.

Nicht minder glücklich ist die seit langem schwebende Eingemeindungsfrage rechtzeitig gelöst und durch Verträge kürzlich zum Abschluß gebracht worden, kraft deren seit dem 1. April d. J. nicht weniger als elf bisher selbständige Gemeinden des Landkreises in das neue Groß-Frankfurt einverleibt sind. Der Zuwachs, den die Stadt dadurch gewinnt, beträgt rund 4000 Hektar. Ihre freie Ausdehnung ist dadurch auf viele Jahre hinaus gesichert, und Zustände, wie sie Berlin jetzt erleidet, weil es den rechten Zeitpunkt zur Eingemeindung seiner Vororte unwiderruflich versäumt hat, sind hier unmöglich. Wichtige Verkehrsprobleme wie z. B. eine wirksame Erschließung des Taunus, dessen Verkehrsverbindung mit Frankfurt noch viel zu wünschen übrig läßt, oder Fragen wie die Schaffung billiger ländlicher Wohnungen wird Frankfurt viel rationeller und leichter lösen können als die meisten anderen Großstädte.

Die beiden großen festlichen Ereignisse dieses Jahres spielen sich in der neuen städtischen Festhalle ab, einem Millionenbau, dessen Architektur zwar nicht gerade glücklich gelungen ist, dessen Dimensionen aber kaum von einem anderen ähnlichen Gebäude im Reiche übertroffen werden. Hier ist nun auch endlich aller wünschenswerte Raum geschaffen, um große Ausstellungen zu veranstalten und große Konzerte Massenversammlungen usw. abzuhalten. Bisher litt Frankfurt auf diesem Gebiete empfindlich Mangel. Allerlei Pläne derart liegen bereits in der Luft. Von ihnen dürfte eine große kunstgewerbliche Ausstellung zunächst Aussicht auf Verwirklichung haben. Gerade in künstlerischen Dingen hat sich Frankfurt bisher eine große Zurückhaltung auferlegen müssen. Wenn erst einmal das neue städtische Museum für die bildenden Künste fertig sein wird, dessen Begründung im vorigen Jahre beschlossen worden ist, so wird die Welt auch mit einiger Verwunderung sehen, welche Bedeutung die Frankfurter Kunst in der modernen Kunstgeschichte besessen hat und besitzt; eine ganze Abteilung in diesem Museum soll ausschließlich Frankfurter Kunst zur Schau bringen.

Einen guten Teil des modernen Frankfurt werden die fremden Besucher und die zahlreichen Passanten in nächster Nähe der Festhalle studieren können. Auf diesen breiten Boulevards mit dem reichen Schmuck schön gepflegter Anlagen erinnert schlechterdings nicht mehr an die alte enge, winklige Reichsstadt. Trotzdem liegt gerade hier im fashionabelsten Neu-Frankfurt ein Institut, das mit zu den Wahrzeichen der freien Reichsstadt gehörte: die Gebäude der Senckenbergischen Stiftung, deren Name weit über Frankfurt hinaus bekannt ist. Zusammen mit einer ganz modernen wissenschaftlichen Gründung, der „Akademie für soziale und Handelswissenschaften" bildet die **Senckenbergische Bibliothek, nebst dem Senckenbergischen Museum und dem** Physikalischen Verein (zwei Tochterinstitute der ursprünglichen Stiftung) ein imponierendes akademisches Viertel. Der vorwärtsstrebende Sinn von Groß-Frankfurt findet in diesem Baukomplex, der sich so nahe der Festhalle erhebt, und in der Festhalle selbst das denkbar eindrucksvollste architektonische Symbol.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

△ **Baden-Baden**, 15. Mai. Ein musikalischer Genuß ersten Ranges wurde am heutigen Abend allen Musikfreunden unserer Bäderstadt geboten. Der „**Badener Chor-Verein**" veranstaltete im großen Saale des Konversationshauses sein 6. Konzert und bot mit demselben eine Aufführung des Oratoriums „**Die Legende von der heiligen Elisabeth**" von Franz Liszt. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich zu einer Darbietung, die einem musikalischen Ereignis gleichkommt, viele Zuhörer einfinden, aber eine so große Zahl wie heute abend hat man nicht oft hier im Konzertsaal gesehen, denn der große Saal war zum Erdrücken voll und viele Besucher mußten in den Nebensälen Platz nehmen. Die Aufführung war, kurz gesagt, musterhaft und künstlerisch vollendet. Die Solisten des Abends, Kammersängerin Johanna **Dietz**-Frankfurt a. M., Konzertsängerin Johanna **Kitz**-Berlin, Hofopernsänger Hermann **Weil**-Stuttgart und Konzertsänger Wilhelm **König**-Ludwigshafen a. Rh., führten ihre Partien gesanglich glänzend durch und brachten die musikalischen Schönheiten derselben zu voller Geltung. Der Chor (130 Damen und Herren) verfügt über ein vorzügliches und gut geschultes Stimmaterial und sang meisterlich und auch unser Städtisches Orchester bot eine vortreffliche Leistung. Harmonisch wirkten alle Faktoren zusammen und so kam eine Gesamtwiedergabe zu stande, die von tiefer Wirkung war und hohe Anerkennung verdient. Machtvoll waren die Chöre und ergreifend die Solis und nach den einzelnen Aufzügen sowohl wie am Schluß wurde den Mitwirkenden reichster Beifall zuteil. Die Gesamtleitung lag in den Händen des neuen Dirigenten des Chorvereins Herrn Musikdirektor **Karl Hirsch**, welcher heute abend zum erstenmale in unserer Bäderstadt mit einem Konzert vor das Publikum trat und sich sehr vorteilhaft einführte. Er hatte in wochenlanger Arbeit durch viele Proben die Aufführung auf das sorgfältigste vorbereitet und mit derselben eine tüchtige Probe hervorragenden musikalischen Könnens gegeben.

)(**Heidelberg**, 15. Mai. Am Montag, den 24. Mai, versammeln sich im **volkswirtschaftlichen Seminar** der Universität die Teilnehmer **an der Pfingst-Studienreise** der Süddeutschen Gesellschaft für staats-

bern Kränze mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergelegt worden waren.

Direktor Dr. Heimburger erstattet alsdann den

Bericht über die politische Lage.

Er konstatiert einleitend, daß die Partei im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht und ihre Organisation bedeutend ausgebaut habe. Dann führte er aus:

„Die Tätigkeit der **Parteileitung** im abgelaufenen Jahre war nicht immer eine angenehme, durch die Vorbereitungen für die Landtagswahlen. Zunächst ist an uns die Frage herangetreten, ob der Block wieder wie im Jahre 1905 erneuert werden soll. Es war das nicht möglich. Das lag nicht an uns, wir haben uns redlich Mühe gegeben, die Erneuerung des Blocks herbeizuführen, um eine Front des Liberalismus gegen den Feind von Rechts zu schaffen. Es ist dann nach längeren und schwierigen Verhandlungen gelungen, ein Teilblockabkommen zustande zu bringen. Unsere Bestrebungen sind dahin gegangen, für die Sache des Liberalismus und für unsere Partei herauszuschlagen, was möglich war. Mit der jetzt geschaffenen Vereinbarung sind die Vorteile nach beiden Seiten gleich verteilt worden. Es wurde gesagt, und in der Presse auch behauptet, daß, da **Offenburg** und **Konstanz** nicht in das Teilabkommen miteinbezogen waren, die Parteileitung keinen Wert auf die Vertreter dieser Bezirke, Muser und Veneden, lege. Diese Behauptung ist so dumm, daß sie keiner Widerlegung bedarf. Die Verhandlungen bezüglich dieser Wahlkreise sind übrigens noch nicht abgeschlossen. Da der ganze Block nicht zustande kam, konnten wir in einer Reihe Bezirke, die bisher nationalliberaler Besitzstand waren, eigene Kandidaten aufstellen. Es geschah dies in **Schopfheim, Triberg und Rastatt.** Es sind das keine Zählkandidaturen, denn wir haben die Hoffnung, daß wir in diesen Wahlkreisen unsere Vertreter durchbringen werden.

Die politische Lage in Baden ist sehr kritisch. Wir sehen, daß das **Zentrum** sich rüstet, um den Liberalismus zurückzudrängen. Es sucht den Einfluß zu gewinnen, durch den es ihm möglich wird, zu bestimmen, wie die Zügel geführt werden sollen. Es hat dabei als Bundesgenossen, oder richtiger gesagt, als Werkzeug für seine Zwecke, die **Konservativen, den Bund der Landwirte** und die **„Karlisten“.** Wir haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß eine **reaktionäre Mehrheit nicht in den Landtag einzieht.** Es ist unsere Aufgabe, die Interessen des Gesamtliberalismus dadurch zu wahren, indem wir zunächst dafür sorgen, eine möglichst starke Vertretung unserer Partei zu erlangen. und zweitens darauf hinzuwirken, daß durch eine geschickte Taktik eine klerikal-konservative Mehrheit hintangehalten wird. Wir müssen so handeln, damit wir auch nach den Wahlen sagen können, wir haben unsere Pflicht in vollem Maße getan. Wir müssen unser bestes daransetzen, in vollen Ehren zu bestehen.

An die Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine längere Diskussion. In derselben wurde die Forderung aufgestellt, in den Kreisen, in welchen bei Aufstellung einer Zählkandidatur eine Stimmenzahl erreicht wird, durch die es möglich ist, bei den **Stichwahlen** den Ausschlag zu geben, mit solchen Kandidaturen vorzugehen. Weiter wurde gefordert, daß, wenn die Nationalliberalen in Offenburg und Konstanz eigene Kandidaturen aufstellen, die demokratische Partei Kandidaturen in den Wahlbezirken **Donaueschingen und Meßkirch** nominiert, weil sie dann dort es in der Hand hat, bei den Stichwahlen die Entscheidung herbeizuführen.

Nach Erstattung des **Rechenschaftsberichtes** gelangte der vorgelegte **Entwurf eines Status der Landespartei** mit einigen Aenderungen zur Annahme. Hierauf erfolgte die Wahl des Parteivorstandes und des Engeren Ausschusses. Der Parteivorstand setzt sich zusammen: Dr. **Heimburger-Karlsruhe** 1. Vorsitzender, Rechtsanwalt Dr. L. **Haas-Karlsruhe** 2. Vorsitzender, Kaufmann **Wertheimer-Karlsruhe** Kassier und Professor **Helbing-Karlsruhe** Schriftführer.

Bei Erledigung von Anträgen und Wünschen wurde Stellung **gegen die Schiffahrtsabgaben** auf Antrag von Dr. Jesselsohn-Mannheim genommen.

Es wurde folgende **Resolution:** „Die Landesversammlung der **Deutschen Volkspartei** erwartet, daß **die badische Regierung im Kampf gegen die Schiffahrtsabgaben** fest bleibt und energisch Front macht **gegen die beabsichtigte** verkehrserschwerende Belastung, welche Badens Handel und Industrie aufs Empfindlichste bedroht,“ **einstimmig angenommen.**

Nachdem noch der demokratischen Landtagsfraktion Anerkennung für ihre parlamentarische Tätigkeit ausgesprochen war, wurde der Parteitag geschlossen.

Auf nachmittags 4 Uhr war in den Gartensaal der „Linde“ eine **öffentliche Volksversammlung** einberufen, in der Rechtsanwalt Dr. **Haas-Karlsruhe** über „Badische Politik“ und Rechtsanwalt **Veneden-Konstanz** über „Reichspolitik“ sprachen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **München,** 16. Mai. Die **bayerische** und die **österreichische Regierung** haben einen **Ergänzungsvertrag** zum Staatsvertrag über die **bayerisch-tiroler Landesgrenze** vom 30. Januar 1844 abgeschlossen, welcher vorbehaltlich allerhöchster Ratifikation von den Bevollmächtigten Bayerns und Oesterreichs gestern im hiesigen Ministerium des Aeußern unterzeichnet wurde. Der Ergänzungsvertrag bezweckt die **Beseitigung von Zweifeln,** welche über den **Verlauf der Landesgrenze** im **Wetterstein- und Karwendelgebiet** entstanden sind und eine Neuvermessung veranlaßt haben.

Der Reichskanzler und die Finanzreform.

hd **Berlin,** 16. Mai. Die **„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“** schreibt offiziös: In einem Teil der **Presse** wird noch immer die **Legende weiter gesponnen,** der **Reichskanzler** habe sich bei den **Steuer-Debatten** des Jahres **1906 gegen eine Deszendentensteuer ausgesprochen** und festgelegt. So vertritt auch eine von einem Landtags-Abgeordneten gemachte Veröffentlichung die irrige Meinung, Fürst Bülow habe damals die **Nachlaßsteuer** für **verderblich,** für eine **sozialische Maßregel** erklärt. Demgegenüber stellen wir fest, daß der **Reichskanzler** in jenen Verhandlungen **mit keinem Wort von der Nachlaß- oder Deszendentensteuer gesprochen,** geschweige denn diese Steuer als sozialistische Maßregel bezeichnet hat.

= **Berlin,** 17. Mai. (Tel.) Das „B. T.“ erfährt, daß der **Reichskanzler** am Samstag oder Sonntag in einer **Konferenz** mit den **Führern der Blockparteien ausdrücklich erklärt habe, er werde niemals mit den Konservativen und dem Zentrum wegen der Finanzreform verhandeln.** Er werde **am Block festhalten.** Die **Finanzreform** müsse in **diesem Sommer vollständig erledigt** werden, schon damit ein **Beamtenbesoldungsgesetz** in Kraft treten könne.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Metz.

= **Metz,** 16. Mai. (Tel.) Heute mittag fand in Gegenwart des **Prinzen August Wilhelm von Preußen** die **Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals** statt. Das in Bronze ausgeführte Denkmal stellt den Kaiser in der Uniform seiner Pasewalker Kürassiere auf schreitendem Pferde dar. Auf dem Festplatz waren u. a. anwesend: Statthalter Graf **v. Wedel** und Gemahlin, Staatssekretär Freiherr **Zorn v. Bulach,** der deutsche Botschafter in Paris Fürst **Radolin** mit Gemahlin, die Generalität, sowie die Spitzen der Zivilbehörden. In nächster Nähe des Denkmals hatten **Krieger- und andere Vereine,** darunter mehrere **französische,** Aufstellung genommen.

Nach der **Festrede** des Vorsitzenden des Denkmalskomitees, Geh. Regierungsrats Dr. **Herrmann,** und nachdem die Hülle unter dem Salut der Festungsgeschütze gefallen war, **übernahm** Bürgermeister Dr. **Boehmer** das **Denkmal in die Obhut der Stadt Metz.** Seine Rede schloß mit einem Kaiserhoch. Hierauf wurden am Denkmal Kränze niedergelegt.

Die Feier fand bei schönstem Wetter unter großer Beteiligung der hiesigen und lothringischen Bevölkerung statt. Dem Prinzen August Wilhelm wurden bei seiner Ankunft und Abfahrt lebhafte Ovationen dargebracht. An der Zufahrtsstraße vom Bahnhof zum Denkmalsplatz hatten Schulkinder Spalier gebildet.

Frankreich.

= **Paris,** 16. Mai. (Tel.) Mehreren Blättern wird aus Saint Mihiel (Maasdepartement) gemeldet, daß eine **Anzahl von Landwehrleuten,** die ihre **Dienstübung beendet** hatten, im Eisenbahnzuge bei der Abfahrt die **Internationale anstimmten.** Ein **Infanterieoberst ließ den Zug halten,** die **Landwehrleute** nach der Kaserne zurückführen und **ins Gefängnis bringen.**

= **Paris,** 16. Mai. (Tel.) Aus Anlaß der **Jeanne d'Arc-Feier** trugen zahlreiche **Häuser Flaggenschmuck.** An den Statuen der Jungfrau von Orleans wurden **Kränze** niedergelegt und in der Notre-Dame-Kirche **Festgottesdienst** abgehalten. Bei einem von Royalisten veranstalteten **Bankett** kam es zu **Lärmszenen** und **Zusammenstößen mit der Polizei,** die 15 Verhaftungen vornahm.

Der Ausgleich mit Venezuela.

= **Paris,** 16. Mai. (Tel.) Bezüglich des **französisch-venezolanischen Ausgleichs** wird gemeldet, daß die **Forderungen** der französischen Staatsangehörigen einem **Schiedsgerichtsverfahren unterbreitet** werden sollen, durch welches die **gerichtliche Souveränität Venezuelas** gewahrt bleibt. Eine **Genugtuung** wegen der dem Gesandten **Taigny** von Castro angetanenen **Unbill** wird die französische Regierung **nicht verlangen,** da dieselbe den **Sturz Castros** als **genügende Sühne** betrachtet. Die venezolanische Regierung wird übrigens dem Gesandten Taigny ein besonderes Zeichen ihrer Wertschätzung geben.

Belgien.

hd **Brüssel,** 16. Mai. (Privattel.) Die **preußische Unterrichtsverwaltung beabsichtigt** auf der **Brüsseler Welt-Ausstellung wirkliche Schulklassen vorzuführen.** Es ist geplant, bedeutende Schulmänner auf einige Tage nach Brüssel zu senden und mit Schülern oder Schülerinnen der dortigen deutschen Schulen Unterrichtsstunden darzustellen.

hd **Brüssel,** 15. Mai. Das **Gerücht,** der Bautenminister **Delbeque** habe seine **Entlassung genommen,** ist **unbegründet.** Delbeque wird auf seinem Posten verbleiben, entsprechend seinen Erklärungen vor der Abstimmung, daß er sich der **Entscheidung der Kammer unterwerfe** und derselben die Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen des Brüsseler Kunstpalastes, für den bekanntlich 40 Millionen gefordert waren, überlasse.

Badische Chronik.

() **Karlsruhe,** 17. Mai. Der **Zusammentritt** der **evangelischen Landessynode** ist für den **11. Juni vorgesehen** und die Dauer auf drei Wochen berechnet.

$ **Karlsruhe,** 17. Mai. Die **Generalversammlung** der **bad. Lokaleisenbahngesellschaft** genehmigte die **Erhöhung** des **Grundkapitals** von 8 auf 9 Millionen. Das Angebot der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft zu Cöln, die neuen Aktien zum Nominalbetrag zuzüglich 25 ℳ Gebühren pro Stück zu übernehmen, wurde ebenfalls gutgeheißen.

× **Teutschneureut** (b. Karlsruhe), 17. Mai. Bei der gestern hier gehaltenen **Pfarrwahl** wurde **Pfarrer Gräbener** von Hoffenheim zum Pfarrer der hiesigen Gemeinde gewählt.

t. **Weinheim,** 17. Mai. Die Mannheimer Abteilung des gestern doppelt gefahrenen, hier nachmittags 6.48 Uhr fälligen **Personenzugs** mußte in Laudenbach infolge eines **Maschinendefektes** liegen bleiben, bis eine Maschine von hier aus beschafft worden war. Hier wurde der Zug mit dem um 7.40 abgehenden Personenzug verbunden und erlitt dadurch eine Verspätung von 52 Minuten.

(-) **Sennfeld** (A. Adelsheim), 16. Mai. Vorgestern ereignete sich hier ein **schreckliches Unglück.** Ein hiesiges Fräulein wollte sich auf einem **Spirituskocher** Milch warm machen und schüttete zu diesem Zweck Spiritus in den Apparat, wovon sich jedoch ein Teil auf den Boden ergoß, dort Feuer fing und die **Kleider des Mädchens in Brand setzte.** Einer **Feuersäule** gleich rannte die Unglückliche auf den Hof, wo Nachbarsleute herbeieilten und ihr die brennenden Kleider vom Leibe rissen. Am ganzen Körper mit **furchtbaren Brandwunden** bedeckt, **starb** das Mädchen bald darauf.

=e= **Heidelsheim** (A. Bruchsal), 16. Mai. Diese Woche machte eine hiesige Frau am Laubtag, als sie im Walde mit Laubscharren beschäftigt war, einen **grauenhaften Fund.** Die Frau stieß plötzlich mit ihrem Rechen auf einen festen Gegenstand und legte die **Leiche eines etwa 8—9 Jahre alten Mädchens** bloß. Der Körper des Kindes war mit Laub und Kleidern bedeckt. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß erst die gerichtliche Untersuchung ergeben.

* **Baden-Baden,** 17. Mai. **Großherzogin Hilda** stattete Samstag nachmittag mit kleinem Gefolge der ständigen **Kunstausstellung** in der Lichtentaler Allee einen Besuch ab.

△ **Baden-Baden,** 17. Mai. Gestern nachmittag 4.58 Uhr ist der Großvater der deutschen Kronprinzessin Cecilie, **Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland,** mit Gefolge zu längerem Aufenthalt hier eingetroffen und hat, wie immer, im Hotel Stephanie Wohnung genommen.

+ **Oberkirch,** 17. Mai. Durch Staatsministerialentschließung wurde das **Finanzamt Oberkirch aufgehoben** und der Dienst in der Weise verteilt, daß der Landes- und Reichssteuerdienst, die Amtskasse und die Wasser- und Straßenbaukasse für den Amtsbezirk Oberkirch dem Finanzamt **Achern,** und der Domänendienst, soweit die Bewirtschaftung des landwirtschaftlichen Besitzes des aufgehobenen Bezirks und der Kassen- und Rechnungsdienst für die Forstbezirke Renchen und Peterstal in betracht kommt, dem Domänenamt **Offenburg,** soweit aber der Kassen- und Rechnungsdienst für den Forstbezirk **Ottenhöfen** in betracht kommt, dem Domänenamt **Bühl** zugewiesen wird.

=:= **Offenburg,** 17. Mai. Am Freitag **erschoß sich** in seinem Geschäftslokal der ledige Elektrotechniker **Kopf,** Mitinhaber der Firma Link und Kopf. Der **Tod** trat sofort ein. Die Abweisung seiner Bewerbung um die Hand eines Mädchens in einem benachbarten Orte soll die Ursache der unglückseligen Tat sein.

:: **Haslachsimonswald** (A. Waldkirch), 17. Mai. Der 39 Jahre alte Landwirt und Gemeinderat Joseph **Weis** wurde in der Nähe des Sägewerks im Bache **tot aufgefunden.** Weis dürfte Selbstmord verübt haben.

* **Freiburg,** 15. Mai. Nach schwerem Leiden ist gestern abend im 68. Lebensjahre der in weiten Kreisen bekannte **Domprähendar** Franz Sales Nikolaus **Beutter gestorben.** Der Heimgegangene war einer der populärsten katholischen Geistlichen Freiburgs.

:,: **Pfullendorf,** 17. Mai. Der Güterarbeiter Wilhelm **Treibel** von Egg geriet beim Rangierdienst **zwischen die Puffer** und wurde lebensgefährlich verletzt. Treibel ist Vater von 4 Kindern.

(!) **Stockach,** 17. Mai. Bei den Erneuerungswahlen zum **Bürgerausschuß** siegte in der 3. Klasse die Liste des **liberalen Volksvereins.**

):(**Singen** a. Hohentwiel, 17. Mai. Bei den **Bürgerausschußwahlen** siegten in der 1. Klasse die vereinigten liberalen Parteien. Die Wahlen in der 3. und 2. Klasse brachten bekanntlich den **Sieg des Zentrums.**

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

× **Karlsruhe,** 16. Mai. In der **Weststadt** stellen die **Freisinnigen** Herrn **Rechtsanwalt Dr. Weill** als **Landtagskandidaten** auf.

$ **Rastatt,** 17. Mai. Das Zentrum stellte laut „Rast. Tgbl.“ für den **Wahlkreis Rastatt-Land** wiederum Herrn Landgerichtsrat Edmund **Schmidt** in Karlsruhe als Kandidaten auf.

---

wissenschaftliche Fortbildung. Die im November v. J. in Mannheim gegründete Gesellschaft macht sich zur Aufgabe, „gereiften Personen, die im Besitze der erforderlichen Vorbildung sind, Gelegenheit zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse, namentlich auf dem Gebiete der Staats- und Wirtschaftswissenschaften, zu geben.“ Die Studienreise führt nach Hannover, Wilhelmshaven, Bremen, Bremerhaven und Hamburg, wo jeweils die städtischen und staatlichen Einrichtungen usw. in Augenschein genommen und von Spezialisten besprochen werden.

Prorektoratswechsel und Enthüllung des Kußmaul-Denkmals in Freiburg.

□ **Freiburg,** 17. Mai. Zum Aufenthalt des Großherzogs in unserer Universitätsstadt anläßlich des **Prorektoratswechsels** und der Enthüllung des **Kußmaul-Denkmals** wird noch berichtet: In Begleitung des Großherzogs befanden sich Staatsminister **v. Dusch,** Ministerialdirektor **Böhm,** Kabinettschef **v. Babo** und Flügeladjutant Major **v. Seutter.**

Zum **Empfange** auf dem Bahnhofe hatten sich eingefunden Landeskommissär **Föhrenbach,** Oberbürgermeister Dr. **Winterer** und Universitätsprorektor Dr. **Baist.**

Der Großherzog fuhr alsbald zur **Festhalle,** um der Feier des **Prorektoratswechsels** anzuwohnen. Exprorektor Geh. Hofrat **v. Schulze-Gävernitz** berichtete über das verflossene Studienjahr, Prorektor Geh. Hofrat Baist hielt die Festrede über „Parseval und der Graal“.

Um 3 Uhr fand sodann die **Enthüllung des Kußmaul-Denkmals** im Garten des klinischen Krankenhauses statt. Der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Hofrat Dr. **Bäumler,** würdigte in einem kurzen Lebensbilde die wissenschaftliche Bedeutung des großen Klinikers. Der Großherzog, ferner Geh. Rat v. Babo als Vertreter der Großherzogin Luise und Oberbürgermeister Dr. Winterer legten **Kränze** nieder. Geheimrat **Czerny-Heidelberg** dankte im Namen der Familie Kußmaul.

Um 6.24 Uhr kehrte der Großherzog nach Karlsruhe zurück, wo er 8.24 Uhr eintraf.

Vermischtes.

= **Stuttgart,** 15. Mai. Wie ein Korr.-Bureau mitteilt, ist **im Garnisonslazarett** ein Dragoner des hiesigen Regiments unter dem **Verdacht der Genickstarre gestorben.** Wie der „Schw. M.“ von ärztlicher Seite zu dieser Nachricht hört, sind die bakteriologischen Untersuchungen über den Fall noch nicht abgeschlossen.

= **Steglitz,** 17. Mai. (Tel.) Das über 100 Km. führende alljährlich zum Austrag kommende **Rennen um das goldene Rad** wurde gestern von dem **Belgier Verbist gewonnen.**

hd. **Antwerpen,** 15. Mai. (Tel.) Die **Behörden** und die **parlamentarischen Vertreter** sind mit der Regierung dahin **übereingekommen,** daß die **Stadt Antwerpen** mit dem **linken Ufer der Schelde** durch eine **Unterführung verbunden** werde, anstelle der bisherigen Fähre, die immerhin wegen des zunehmenden Verkehrs an der Schelde nicht ungefährlich ist.

Unglücksfälle.

= **Berlin,** 17. Mai. (Tel.) Ein **leeres,** einem der **kaiserlichen Prinzen** gehörendes **Automobil fuhr** gegen einen **Baum** und wurde **zertrümmert.** Der **schwer verletzte Chauffeur** wurde nach Potsdam gebracht.

= **Berlin,** 17. Mai. (Tel.) Durch eine **Explosion** infolge Umstoßens einer Petroleumlampe auf dem Herdfeuer wurde der Straßenreiniger **Zwinke** und seine **Frau** sowie ihr 5jähriges **Töchterchen so schwer verbrannt,** daß sie ins **Krankenhaus überführt** werden mußten.

= **Graudenz,** 17. Mai. (Tel.) Bei den **Pferderennen** stürzte **Leutnant** Egan **Krieger** vom 1. Leibhusarenregiment. Er erlitt **erhebliche Verletzungen.**

= **Dortmund,** 17. Mai. (Tel.) Bei dem gestrigen **Radrennen** auf der Rennbahn im Kaiser-Wilhelm-Tal **stürzte** der Dauerfahrer **Zeißler** und sein Schrittmacher **Ulrich.** Beide wurden **verletzt.** Der Motor zertrümmerte die Barriere, wodurch **zwei Zuschauer leicht verletzt** wurden.

= **Nürnberg,** 17. Mai. (Tel.) In der steilen **Peterstraße stürzte** ein 23jähriger **Mann vom Rade.** Er erlitt einen **Schädelbruch** und war **sofort tot.**

= **Wien,** 17. Mai. (Tel.) Einer Blättermeldung zufolge **stürzte** gestern nachmittag ein **junger Mann vom Schneeberge** und war **sofort tot.**

hd. **Brüssel,** 16. Mai. Gegen Mitternacht ist gestern in der Nähe des Nordbahnhofes ein **großes Lumpenlager** durch eine **Feuersbrunst zerstört** worden. Das Lagerhaus hatte eine Front von 20 Metern und eine Tiefe von 100 Metern. Es lagerten dort ungeheure Mengen Lumpen und altes Papier. Der **Schaden** ist **sehr bedeutend.**

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 16. Mai. Die Redaktion der „Tüb. Chronik“ hat dem Grafen **Zeppelin** einige Anfragen vorgelegt: 1. Ob es richtig sei, daß der Graf mit dem neuen Luftschiff „Z. 2“ eine **Fernfahrt nach Berlin** unternehmen werde und ob er dabei eventuell **Tübingen passieren** könne; 2. ob Zeppelin mit dem „Z. 2“ oder mit einem anderen Fahrzeug, eingedenk seines Versprechens in Friedrichshafen bei der akademischen Huldigung einmal Tübingen überfliegen werde; 3. ob und in wie weit der Luftschiffbau Zeppelin bei einer zukünftigen **Verkehrslinie Friedrichshafen-Stuttgart** beteiligt ist, und ob diese Linie eventuell an Tübingen vorbeiführen werde. Graf Zeppelin **antwortete** auf diese Fragen in folgender Weise: „In stets dankbarer Erinnerung an den erhebenden Tag, an welchem ich durch den Besuch der Professoren und Studentenschaft der Universität hoch geehrt wurde, will ich die an mich gestellten Fragen gern beantworten. 1. Daß eine Fernfahrt **Friedrichshafen-Berlin** des Luftschiffes „Z. 2“ in absehbarer Zeit geplant ist, habe ich nur aus den **Zeitungen entnommen.** 2. Wie sie schon am Tag von Echterdingen bestanden hatte, bleibt es meine Absicht, durch einen **Flug** über **Tübingen** jenen Besuch zu erwidern; wann das der Fall sein wird, ist noch nicht vorauszusehen; 3. inwieweit der Luftschiffbau Zeppelin an einer künftigen Luftverkehrslinie Friedrichshafen-Stuttgart beteiligt sein wird, ist noch **unbestimmt.**

= **München,** 16. Mai. Die offizielle **Gründung** der **Akademie für Aviatik in München** ist erfolgt. Zweck der Akademie ist die **Förderung der Flugschiffahrt,** insbesondere die Ausübung von Flügen mit Luftschiffen und Flugmaschinen. Die erste Aufgabe der Akademie ist Anlage eines **großen Uebungsfeldes** bei München, auf dem ein Lilienthalscher Flughügel errichtet werden soll.

= **Cannes,** 17. Mai. Tel.) Im hiesigen **Aerodrom** wurde **der erste Flug** mit einem Preisapparat vom Grafen **Lambert** ausgeführt. Der **Aufstieg gelang vortrefflich.** Graf **Lambert** umkreiste **dreimal** in 20 Meter Höhe den Flugraum und landete glatt. Der Apparat ist für den **Aviatiker Delagrange** bestimmt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Mai.

✱ Heute nachmittag 2 Uhr 40 Minuten trifft hierselbst zur Erwiderung des Großherzogsbesuches als Vertreter des greisen Prinzregenten der **bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig,** aus München hier ein. Karlsruhe ist in diesen Tagen in Wahrheit eine Fürstenstadt. Auf den Besuch des württembergischen Königspaares folgte gestern der Besuch des deutschen Kaiserpaares — über den wir an anderer Stelle ausführlich berichten — und heute ist es der zukünftige Herrscher des Königreichs Bayern, der in unserer Residenz erscheint und damit aufs neue Zeichen der lang bestehenden freundschaftlichen Bande zwischen den süddeutschen Staaten und ihren Fürsten gibt. Prinz Ludwig wird auch bei der Karlsruher Bevölkerung auf einen herzlichen Empfang rechnen können. Er gilt mit Recht als ein Vertreter tüchtigster süddeutscher Eigenart, die eng verwuchs mit deutscher Bundestreue. Seine großzügigen Anschauungen über die notwendige Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft sind bekannt. Oftmals hat Prinz Ludwig in landwirtschaftlichen Versammlungen und bei den Kongressen zum Ausbau der binnenländischen Wasserstraßen sich als ein energischer Vertreter aller für den Fortschritt und die Hebung der ökonomischen Verhältnisse des Landes notwendig erkannten Maßnahmen erwiesen. So lebt er eng verbunden mit den wirtschaftlichen Interessen des Volkes, und auch für die Tage in Karlsruhe sehen wir von ihm neben den höfischen Pflichten ein Studium wasser- und landwirtschaftlicher Einrichtungen in Aussicht genommen. Aber Prinz Ludwig von Bayern müßte kein Wittelsbacher sein, wenn bei ihm nicht auch Kunst und Wissenschaft allzeiten auf eine besondere Förderung rechnen könnten und so auch dieses alte Königserbe bei ihm eine gute Stätte fände. Das zeigt auch die hier geplante Besichtigung der Altertumssammlung. Vor allem aber begrüßen wir den bayerischen Thronfolger in unserer Stadt als Träger guter, freundnachbarlicher Beziehungen zum badischen Lande und seinem Fürstenhaus mit herzlichem Willkommen und wünschen, daß ihm die Stunden in unseren Mauern erinnerungswerte sein mögen.

ℒ **Fürstlicher Besuch im Städtischen Rheinhafen.** Aus dem Programm der **Festlichkeiten** aus Anlaß der Anwesenheit des **Prinzen Ludwig von Bayern** am Großherzoglichen Hofe ist bekannt geworden, daß der Prinz, der sich für die **Entwicklung** der **Binnenschiffahrt** lebhaft interessiert, morgen, Dienstag vormittag, dem Städtischen **Rheinhafen** einen Besuch abstatten wird, um die Hafenanlagen in Augenschein zu nehmen und auf einer Dampferfahrt bis **Maxau** auch die **Rheinregulierungsarbeiten** zu besichtigen gedenkt. Die Abfahrt der hohen Herrschaften vom Großherzoglichen Schloß ist auf 9½ Uhr festgesetzt. Die Fahrt geht durch den **Stadtteil Mühlburg,** dessen Bewohner ersucht werden, die Häuser zu beflaggen und dem hohen Gaste unseres verehrten Großherzogspaares einen freundlichen Empfang zu bereiten. Die Führung der Herrschaften am Rheinhafen haben von seiten der Stadt Herr Oberbürgermeister **Siegrist,** Herr Stadtrat und Kommerzienrat **Hoepfner,** Inspektor des Rheinhafens, und der Vorstand des städtischen Hafenamtes, Herr Direktor **Sebold,** übernommen.

)(**Der Männergesangverein Karlsruhe** feierte am Samstag abend im großen Festhallesaal das Fest seines **25jährigen Bestehens.** Das Festkonzert unter Leitung des Chormeisters Herrn Sonnet nahm einen vorzüglichen Verlauf, ebenso der Festakt, der dem Jubelverein zahlreiche Ehrungen einbrachte. Wir werden über die sehr gut verlaufene Veranstaltung im Abendblatt ausführlich berichten.

)(**Ein tötlicher Unglücksfall** ereignete sich Freitag mittag am Bahnbaugebiet oberhalb Rüppurr. Ein Taglöhner aus Rüppurr wurde von einem **Materialzug überfahren** und **getötet.**

= **Ein Automobil in Flammen.** Auf der Landstraße zwischen Ettlingen und Rastatt geriet gestern vormittag ein **Automobil** in Brand, das bis auf das Eisengerippe **vollständig in Flammen aufging.** Durch die intensive Hitze wurden die in der Nähe stehenden Bäume stark in Mitleidenschaft gezogen, das Laub ist ganz verwelkt und die Stämme angesengt. Ein sofort requirierter Lastwagen der Südd. Automobilfabrik Gaggenau brachte etwa acht Arbeiter an die Unglücksstätte, die die Reste des Wagens in das genannte Werk überführten. Wie wir hören, trifft den Besitzer des Autos, welcher nicht versichert sein soll, ein Schaden von ca. 20,000 ℳ.

Der Besuch des Kaiserpaares in Karlsruhe.

⊟ **Karlsruhe,** 17. Mai. Zur festgesetzten Zeit, vormittags 8.30 Uhr, traf gestern der **kaiserliche Hofzug** mit den Majestäten hier ein. Das Wetter war prächtig. Da nur **kleiner Empfang** stattfand, bot der auf allen Perrons abgesperrte Bahnhof einen selten stillen Anblick.

Der Empfang des Kaiserpaares am Bahnhof.

Zur **Begrüßung** auf dem Bahnhofe hatten sich eingefunden: der **Großherzog** und die **Großherzogin, Prinz Max** und **Prinzessin Max** mit Gefolge, ferner der preußische Gesandte **v. Eisendecher** und Gemahlin, der kommandierende General **v. Hoiningen.** Der **Kaiser** entstieg als erster dem Salonwagen, dann folgte die **Kaiserin.** Die Begrüßung war überaus herzlich. Nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnsteig, während dessen der Kaiser besonders den Kommandierenden General v. Hoiningen, den preußischen Gesandten v. Eisendreher ins Gespräch zog, und die beiderseitigen Gefolge vorgestellt wurden, begaben sich die Herrschaften im offenen Wagen, im ersten der Kaiser, der Großherzog, im zweiten die Kaiserin und die Großherzogin, nach dem Großherzoglichen Schloß, wo die Majestäten von der **Großherzogin-Witwe Luise** und der **Königin von Schweden** begrüßt wurden.

In der **Begleitung des Kaisers** befanden sich Generalstabschef Freiherr **v. Lyncker,** Generaloberst **v. Plessen,** Flügeladjutant Oberstleutnant **v. Friedeburg,** Major **v. Holzing,** Leibarzt Dr. **Riedner,** der Vertreter des Auswärtigen Amtes Freiherr **v. Jenisch** und der Chef des Geheimkabinetts **v. Valentini.**

Um 10 Uhr nahm alsdann das **Kaiserpaar** an dem

Gottesdienst in der Schloßkirche

teil, dem auch das Großherzogspaar, Großherzogin Witwe Luise und Königin Viktoria von Schweden anwohnten. — Mittags ½1 Uhr fand sodann im Großh. Palais

Familien- und Marschalltafel

statt, an der das Kaiserpaar, das Großherzogspaar, Prinz und Prinzessin Max, Großherzogin Luise, die Königin von Schweden, Staatsminister Frhr. v. Dusch, Minister Frhr. Marschall v. Bieberstein und der kommandierende General Frhr. v. Hoiningen gen. Huene, teilnahmen.

Im Laufe des Nachmittags statteten der Kaiser und die Kaiserin verschiedene

Besuche

ab. Vormittags schon waren die Majestäten am Palais der **Prinzessin Wilhelm** vorgefahren. Um 5 Uhr nahmen die Fürstlichkeiten bei **Prinz und Prinzessin Max** den Tee und erschienen um ¾6 Uhr bei dem preußischen Gesandten Exz. **v. Eisendecher,** woselbst sich auch Großherzogin Witwe Luise und die Königin von Schweden einfanden. — Nach abends 6 Uhr fand

Abendtafel

bei Großherzogin Luise im Großherzoglichen Schloß statt, an der nur die Fürstlichkeiten und einige Herren und Damen der näheren Umgebung teilnahmen.

Um ½8 Uhr erschienen die Fürstlichkeiten im

Großherzoglichen Hoftheater,

das festlich beleuchtet war. Beim Erscheinen des **Kaiserpaares** in den kleinen Hoflogen brachte Herr Hoffinanzrat **Ruppert** ein dreifaches Hoch auf die allerhöchsten Herrschaften aus. Das Hoforchester intonierte die Fürstenhymne, die das zahlreich versammelte Publikum stehend anhörte. In der ersten Hofloge saß zunächst der Bühne die **Großherzogin,** neben ihr der **Kaiser,** dann der **Großherzog** und die **Kaiserin,** in der zweiten Loge saß **Prinz Max** und Gemahlin und die **Königin von Schweden.** Die Vorstellung der feinmusikalischen Hermann Götzschen Oper **„Der Widerspenstigen Zähmung"** nahm bei der ausgezeichneten Besetzung unter der frischen Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lorentz einen durchweg befriedigenden Verlauf. Das Kaiserpaar schien sich sehr gut zu amüsieren und gab mehrfach das Zeichen zum Beifall. — Nach der Vorstellung fand fürstliches **Diner** im Schloß statt.

Heute früh besuchte das **Kaiserpaar** in Begleitung des Großherzogs

die Grabkapelle im Fasanengarten,

woselbst am Sarkophage Großherzog Friedrich I. ein prachtvoller Kranz niedergelegt wurde. Die Fürstlichkeiten verweilten längere Zeit im Mausoleum und kehrten dann in das Großh. Schloß zurück.

Die Abreise des Kaiserpaares

erfolgte heute etwas früher, als zuerst in Aussicht genommen war und zwar punkt 10 Uhr. Zur Verabschiedung waren am Hauptbahnhof das Großherzogspaar und Prinz Max und Gemahlin, sowie die nächste Umgebung des badischen Hofes erschienen.

Gerichtszeitung.

= **Mühlhausen i. E.,** 15. Mai. In dem aufsehenerregenden **Prozeß** gegen den **Rittmeister Grafen v. Gersdorff,** dem zufolge der Anklage zur Last gelegt worden war, durch vorschriftswidrige Behandlung den **Einjährigen Bloch in den Tod getrieben** und dessen **Vater schwer beleidigt** zu haben, wurde heute nach ausführlichen zweiinstanzlichen Verhandlungen das **Urteil** gesprochen. Dasselbe lautete: Die Berufung des Angeklagten wird zurückgewiesen. Auf die Berufung des Gerichtsherrn wird das **erste Urteil aufgehoben.** Der **Angeklagte** wird wegen **vorschriftswidriger Behandlung** eines Untergebenen in Verbindung mit Beleidigung, ferner wegen Beleidigung eines Untergebenen zu **fünfzehn Tagen Stubenarrest** verurteilt. Von den übrigen Anklagen, insbesondere auch von der Anklage der **Beleidigung des Vaters** wird er **freigesprochen.** Einen ursächlichen Zusammenhang der bestraften Vergehen mit dem Tode des Einjährigen hat das Gericht in Uebereinstimmung mit dem Urteil erster Instanz nicht angenommen.

= **Freiberg i. S.,** 16. Mai. (Tel.) Das **Schwurgericht verurteilte** in später Nachtstunde den **Fabrikbesitzer** und Ingenieur Albert Otto **Koehler** und den Buchhalter Paul Hermann **Koch,** bei Groß-Schirma, wegen gemeinschaftlicher **Brandstiftung** und **Versicherungsbetrug** zu **sechs Jahren,** bezw. **fünf Jahren drei Monaten Zuchthaus.** Der mitangeklagte Werkführer **Hoeferer** wurde **freigesprochen.**

hd **Wiesbaden,** 15. Mai. (Tel.) Der des **Mordes** an der **Frau Thamer** angeklagte **Burckhardt Vater** wurde von den Geschworenen des **Mordes für schuldig erkannt,** der **Sohn Burckhardt** wurde der **Beihilfe am Morde** für schuldig erkannt, aber unter **Verneinung** der erforderlichen **Einsicht.** Demgemäß wurde **Burckhardt Vater zum Tode** und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte **verurteilt,** der **Sohn freigesprochen** und seiner Familie überwiesen.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

= **Rom,** 16. Mai. Der **Papst empfing heute eine Abordnung deutscher katholischer Vereine** unter Führung **Berthmanns,** der die **Huldigungsadresse** verlas. In seiner **Antwort dankte der Papst** dem katholischen Deutschland, insbesondere den Katholiken der badischen Stadt **Freiburg i. Br.,** die die Mehrheit der Pilgerschar bildeten. Der Papst erklärte, er sei gerührt von dieser Kundgebung des Glaubens und der Ehrerbietung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die **Betätigung katholischer Nächstenliebe** zunehmen möge, die Anwesenden ermahnend, in diesen Werken fortzufahren.

= **Petersburg,** 16. Mai. Hier hat sich die **russische Gruppe des Interparlamentarischen Verbandes** gebildet, der **120 Dumaabgeordnete beigetreten** sind. Die **Sozialdemokraten** und die **Rechte sind nicht beigetreten.** Vorsitzender ist Jefrennow. Unter den 3 Vizepräsidenten befindet sich Miljukow.

= **Petersburg,** 15. Mai. Aus dem Lager bei Täbris wird gemeldet: Die **Maschinengewehrkompagnien,** die nach **Marand** gesandt waren, sind **zurückgekehrt,** da dort vollkommene Ruhe herrscht. Der Aufenthalt des Gouverneurs von Marand ist unbekannt. Auf dem Wege von Dschulfa nach Täbris verkehren die Karawanen unbehindert. Da von den **Fideis nicht alle Barrikaden** zur festgesetzten Zeit **abgerissen** wurden, sind sie von **russischen Sappeuren ohne** jeden Zwischenfall **zerstört** worden. Als Entschädigung für die Verwundung der russischen Schildwache entrichtete der Endschumen an den General Snarski 6000 Rubel.

= **Santiago de Chile,** 16. Mai. Das **Gesamtministerium** gab seine **Entlassung.**

Die Streikbewegung in Frankreich.

hd **Paris,** 15. Mai. Der **Ministerrat genehmigte** heute die **weitere Entlassung von 313 Postbeamten.** Clémenceau erklärte auf das bestimmteste, daß **kein Eisenbahnerstreik** bevorstehe.

mk **Paris,** 17. Mai. (Privattel.) **Die Mehrzahl der abgesetzten Postbeamten bat um Wiederannahme;** die **Regierung lehnte diese aber entschieden ab.** Es sollen **noch weitere Absetzungen** folgen. Auch in der **Provinz** erfolgen **zahlreiche Absetzungen.** Die Regierung sieht den **Postausstand als beendet** an, hat jedoch in anbetracht hocherregter Versammlungen im Hippodrom sich auf **Kundgebungen und Kraftproben anderer Verbände gefaßt** gemacht und **alle Vorsichtsmaßregeln** getroffen.

= **Paris,** 16. Mai. Die ausständigen **Postbeamten** hielten gestern abend eine **neuerliche Versammlung** ab. Der Sekretär der **Brunnengräbervereinigung** gab bekannt, daß sein Syndikat den Ausständigen moralische, pekuniäre und materielle **Unterstützung** gewähren würde. Das **Syndikat der Streckenarbeiter** empfahl den Ausständigen, die Arbeit am Montag nicht wieder aufzunehmen. Diejenigen, die doch arbeiten würden, würden es sehr teuer bezahlen müssen. Die Versammlung nahm schließlich eine **Tagesordnung** an, nach der sie der **Fortsetzung des Ausstandes** zustimmte, bis **völlige Genugtuung** erreicht sei.

In einer Versammlung von etwa 2000 Mitgliedern der Syndikate der **Bauhandwerker, Elektriker, Gärtner** und Angestellten der **Lebensmittelbranche** wurde heute vormittag eine **Tagesordnung** angenommen, in der sich die **Versammlung** mit den **Postbeamten in dem Kampf gegen die Regierung** um die Freiheit der Meinung und das Recht der Syndikatsbildung **solidarisch erklärt** und sich für eine **Erhebung des organisierten Proletariats und den Generalstreik** ausspricht.

= **Paris,** 16. Mai. An verschiedenen Orten in der **Umgebung von Paris** und dem **Süden Frankreichs** sind **Telegraphendrähte durchschnitten** worden. Heute früh wurde ein **Postbeamter** in dem Augenblick **verhaftet,** als er **Telegraphendrähte durchschneiden** wollte. Man fand bei ihm eine vollständige Ausrüstung zum Durchschneiden von Telegraphendrähten. Ferner entdeckte man heute früh im Einlauf bei der **Hauptpost sechs Briefe,** denen **starker Schwefelgeruch** entströmte. Aus einem Briefe stieg sogar **leichter Rauch** auf. Der **Briefkasten** in einer nahe bei dem Hauptpostamt gelegenen Straße wurde durch ein Stück Zunder **in Brand gesetzt,** so daß der Inhalt teilweise verbrannte. Es sind strenge **Anweisungen** zur **Ueberwachung** der Briefkästen und Gasmesser in den Straßen von Paris erlassen worden. Die **Zahl der streikenden Postbeamten hat sich um 167 vermindert;** darunter sind 122 Bahnpostbeamte.

Probemobilisierung der russischen Grenztruppen.

M.E. **Lodz,** 16. Mai. (Privattel.) Die **Petersburger Telegraphen-Agentur** hatte vor 8 Tagen die **Meldung** von bevorstehenden **Probemobilisierungen** in den an der **deutschen** und **österreichischen Grenze** gelegenen russischen Generalgouvernements als **unwahr bezeichnet.** Das **Dementi war falsch.** Wie die „Lodzer Ztg." mitteilen kann, ist nunmehr **an sämtliche Administrativ- und Polizeibehörden die Verfügung ergangen, die Bekanntmachung über die bevorstehende Probe-Mobilisation durch Anschlag zur Veröffentlichung zu bringen.** Laut dieser Bekanntmachung wird die Probe-Mobilisation folgendes zum **Zweck** haben: 1. Die **Feststellung der Schnelligkeit** der **Einberufung der Reservisten** der Grenzgebiete zum Dienst; 2. die Feststellung der **Zuverlässigkeit** für den **Truppentransport** und 3. die Feststellung der **Bereitschaft** der **zuständigen behördlichen Institutionen** im Falle einer plötzlichen Mobilisation. (Gegen welchen eventuellen Feind sich die völlig ungewöhnliche Probe-Mobilisierung der Grenzgebiete richten soll, wird natürlich nicht gesagt.)

Die Ereignisse in der Türkei.

M.E. **Konstantinopel,** 16. Mai. (Privattel.) Die **Aufnahme** des **Inventars** über das **Vermögen Abdul Hamids ist beendet.** Sie ergab ein **Vermögen von 15 Millionen Franks in baren Werten** und von **25 Millionen in Wertpapieren,** sowie **Juwelen** im Werte von **5 Millionen.** Alles andere beruht auf Uebertreibung. Die Regierung unterhandelt mit Abdul Hamid über die **freiwillige Herausgabe** seiner **Bankdepots** gegen Zusicherung einer höheren Apanage und der endgültigen Niederschlagung des ihn bedrohenden Staatsprozesses.

Bei einem **Besuche,** den **Mehmed Scheftet** dem **ökumenischen Patriarchen** abstattete, erklärte er, daß nach der **Genehmigung** des Gesetzes betr. den **Militärdienst der Obristen** diese als **Freiwillige** aufgenommen werden können. Auch **christliche Gendarmen** und **Polizeibeamte** werde man aufnehmen. Die Eintragungen von Christen für den Militärdienst haben bereits begonnen.

= **Konstantinopel,** 16. Mai. Der Lieblingssohn des Sultans Abdul Hamid, Prinz **Burhan-Eddin,** der bisher bei seiner Schwester versteckt war, wurde gestern in das **Kriegsministerium geführt,** dann aber **wieder frei gelassen.** Maßgebende türkische Kreise erklären, daß man den Prinzen **nicht vor ein Kriegsgericht stellen,** ihn aber wahrscheinlich irgendwo **internieren** werde.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 15. Mai 3,25 m (14. Mai, 3,23 m.)
Schusterinsel, 17. Mai Morgens 6 Uhr 1.70 m (15. Mai 1,75 m
Kehl, 17. Mai Morgens 6 Uhr 2.11 m (15. Mai 2,13 m).
Maxau, 17. Mai Morgens 6 Uhr 3,95 m (15. Mai 3.96 m).
Mannheim, 17. Mai Morgens 6 Uhr 2.86 m (15. Mai 2.89 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag den 17. Mai:

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. 8 U. Zentralh. 8½ U. 2. Damenabt. Kaiserallee 6.
Restaurant Eintracht. **Konzert** der **Ungar. Magnaten-Kapelle** von 2 Uhr und 8 Uhr ab.
Turngemeinde. 8½ Uhr Damenabteilung A, Sophienstraße 14.
Turngesellsch. 8 U. Fechten. Realsch., Waldhornstr. Zögl. Nebeniussch.
Zitherklub. 8½ Uhr Probe im Prinz Karl.

Achtung vor Nachahmungen!

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI's Würze, allein echt mit der Schutzmarke Kreuzstern

Beim Nachfüllen achte man darauf, daß aus der großen MAGGI-Flasche nachgefüllt werde, da in dieser gesetzlich nur echte MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.

8928a

Carl Schöpf Marktplatz.

Engl. Paletots
M. 3.90 8.75 17.50 25.–

Staub-Paletots
M. 3.90 8.50 16.– 24.–

Frauen-Mäntel
M. 15.– 23.– 34.– 45.–

Frauen-Kragen
M. 9.50 15.– 24.– 36.–

Wetter-Kragen
M. 10.75 15.– 18.– 24.–

Kinder-Kleider
in allen Grössen und Preislagen.

Von Montag bis Samstag
17.–22. Mai
wegen vorgeschrittener Saison

Doppelte Rabattmarken

oder

10% Rabatt 10%

auf

Neueste

Damen- und Kinder-Konfektion.

7384

Jaquette-Kostüme
M. 11.50 19.50 34.– 49.–

Garnierte Kleider
M. 19.50 28.– 39.– 48.–

Kostüm-Röcke
M. 4.90 9.75 15.50 22.–

Sport-Röcke
M. 2.50 5.50 9.75 17.–

Wollene Blusen
M. 3.90 5.50 8.75 14.50

Seidene Blusen
M. 9.75 15.– 24.– 36.–

Eheringe,
Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke
in Pforzheimer Gold- u. Doublewaren.
Taschen-Uhren und Ketten jeder Art zu billigsten Preisen
empfiehlt 7368
Christian Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Ankauf
von getragenen Herren- u. Damen-Kleidern, Schuhen und sonstigen Gegenständen. Postkarte genügt.
D. Turner,
7194.3.3 Scheffelstraße 64.

Ludwigs Schuhbesohl-Anstalt
mit elektrischen Betrieb
Kapellenstr. 10 und Durlacherstr. 15
empfiehlt 4730*
Herren-Sohlen u. Fleck M. 2.70,
Damen- „ „ M. 2.00,
Kinder- „ „ werden je nach Größe billigst berechnet.

Benötigen Sie Möbel?
Ein großes, konkurrenzfähiges Möbelmagazin (kein Abzahlungsgesch.) verabfolgt an Beamte und Privatpersonen ohne jeden Preisaufschlag zu enorm billigen Preisen.
Einzelne Möbel, sowie kompl. Einrichtungen
auf monatliche Zahlungsweise.
Pünktlichste Erledigung bei strengster Diskretion.
Gefl. Offerten mit Bedarfsangabe von zahlungsfähigen Personen unter Nr. 6541 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Das Beste vom Besten
ist 5323,20,13
Coprabutter Benora,
bester u. billigster Ersatz für Naturbutter, zum Backen u. Kochen.
Engros-Lager **W. Erb.**
Prompter Versand nach auswärts.

Hypotheken
1., 2., 3. besorgt 2083a
W. Roth, Bruchsal,
Friedhofstraße 4.

Hut Veränderung ohne Aufschlag!
Regenschirme für Damen und Herren,
Sonnenschirme für Damen und Herren,
erhalten zahlungsfähige Leute zu billigst berechneten Preisen. 6,2
Offerten unter Nr. 7307 an die Expedition der „Bad. Presse".

Herd, gut im Brand, für 10 Mark zu verkaufen.
B18575 Schillerstraße 4, Hth.

Fast neues Babyhütchen und Kinderkleidchen sind billig zu verk.
B18576 Parkstraße 23, II.

Gaslyra mit Glühstrumpfbrenner zu verkaufen.
B18529.2.2 Rankestraße 12, 2. St. l.

Waschgürtel, *weiss und weiss mit farbig gestickt*
in Leinen, Panama, Picqué und Stickereistoffen in entzückenden, modernen Ausführungen mit Celluloid oder bezogenen Schließen.
45, 55, 65, 95, 125 ₰

Sportgürtel *für Damen u. Herren, weiß u. beige, mit Ledermontage u. Täschchen,* 45, 95, 145 ₰
Turnergürtel *für Herren u. Knaben, Gummi, mit und ohne Tasche, alle Farben,* 45, 75, 95 ₰

Damen-Handtäschchen
gutes, Offenbacher Fabrikat, in div. Lederarten und Pressungen Flügelform u. andere moderne Ausführung, mit u. ohne Vortasche
7337 **90, 125, 145, 195 ₰**

Ein Posten **Damen-Handtäschchen** *in feinster Ausführung, Juchten und Seehund, farbig u. schwarz, jedes Stück* **2.95**

Extra-Angebot
für
Montag
Dienstag
Mittwoch

Besichtigen Sie unsere Gürtel- und Täschchen-Dekoration Ecke Kaiserstraße.

Geschwister Knopf.

Der extra billige Spitzen-Verkauf

dauert bis Mittwoch den 19. cr. 7447

Geschwister Knopf.

Bärenzwinger.

Mittwoch, den 26. Mai, abends 9 Uhr:

Generalversammlung

im **Zwinger.** 7441.2.1

Näheres besagt der Anschlag.

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft.

Dienstag:

Keine Probe.

Donnerstag ½9 Uhr:

= Anfänger. =

„Alte Brauerei Printz," Herrenstraße 4.

Zitherklub Karlsruhe.

Lokal „Prinz Karl".

Montag abend ½9 Uhr:

Zusammenkunft.

Der Vorstand.

Wirtsleute,

tüchtige, schneidige u. kautionsfäh., für ein großes **Bier-Restaurant** mit Nebenzimmer und zwei Sälen in **Mannheim** als **Zäpfler** eventl. auch als **Pächter** auf 1. Juli l. Js. **gesucht.** Nähere Auskunft erteilt

Jos. Neuser, Mannheim H 2, 18. 4528a.4.1

Wirtschaft zu verpachten.

In einem Amtsstädtchen Mittelbadens ist ein gutgehend. **Gasthaus** an tüchtige, kautionsfähige Leute auf 1. Juli 1909 **zu verpachten.**

Offerten unter Nr. 4523a an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.1

Auto-Verkauf.

Landaulet, Luxuskarosserie, in feinst. Zustand, Innenbeleuchtung 2c., 4 zylinder Aster-Motor, 14 PS., mit tadellos ruhigem Gang, aus Privatbesitz **billig zu verkaufen.**

Offerten unter Nr. B18403 an die Exped. der „Bad. Presse".

Billig zu verkaufen

1 zweisitz. gebr. **Kinder-Sportwagen** u. 1 **Sport-Liegewagen.** B18441

2.2 **Yorkstraße 19,** 4. St. l.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Montag den 17. Mai 1909.

62. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten).

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.

Erster Tag.

Die Walküre

in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Dr. G. Göhler.

Szenische Leitung: Mathias Schön.

Personen:

Siegmund . . . *)
Hunding . . . . Hans Keller.
Wotan . . . . Max Büttner.
Sieglinde . . . A. v. Westhoven.
Brünnhilde . . Hofmann-Bielfeld.
Fricka . . . . . Rosa Ethofer.
Gerhilde . . . K. Warmersperger
Helmwige . . . Olga Kallensee.
Ortlinde . . . . Marie Gericke.
Waltraute . . . Rosa Ethofer.
Schwertleite . . Christ. Friedlein.
Siegrune . . . . Frieda Meyer.
Grimgerde . . . Magdal. Bauer.
Roßweiße . . . Gisella Tercs.

*) Siegmund: **Fritz Vogelstrom** vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast.

Anfang ½7 Uhr. Ende n. ½11 Uhr.

Abendkasse von 6 Uhr an. Große Preise.

Kleider

aller Art reinigt tadellos in kürzester Zeit 12978

Chem. Waschanstalt Printz.

Städt. Gewerbeschule Karlsruhe.

Am **Montag den 17. Mai, vormittags 8 Uhr,** beginnt der erste rund 3 Monate dauernde

praktisch-theoretische Fachkurs

für

Blechner und Installateure

mit vollem Tages-Unterricht. Alles Nähere ersieht man aus den gedruckten Programmen, die kostenlos von der Gewerbeschule, Zirkel 22, zu beziehen sind. Ebenda werden auch Anmeldungen in den gewöhnlichen Geschäftsstunden entgegengenommen.

Schulgeld: Für Reichsdeutsche 40 M., für Ausländer 80 Mk.

Der Gewerbeschulvorstand:

Kuhn. 7335.2.2

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in ihrem Besitz befindlichen Gegenmarken gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen oder an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern. 7424.4.1

Der Vorstand.

Arbeiter-Diskussionsklub Karlsruhe.

Dienstag, den 18. Mai, abends halb 9 Uhr, im **Gemeinde-Haus** der **Weststadt:** 7451

Vortrags-Abend.

Thema: Der deutsche Wald.

Redner: Herr **Prof. Dr. Hans Hausrath.**

Eintritt für **Mitglieder** frei, für **Nichtmitglieder** aus d. Arbeiterstande 10 Pfg., für sonstige 30 Pfg. **Der Vorstand.**

Restaurant Eintracht.

Heute Montag den 17. d. Mts.

findet anläßlich des **Einzugs des Prinzen Ludwig von Bayern**

Großes

Nachmittags-Konzert

von **2—5 Uhr,** ausgeführt von der berühmten

Ung. Magnaten-Kapelle

statt, wozu ergebenst einladet 7442

Fritz Klaue.

Residenz-Theater (Waldstr. 30).

Belehrendes Institut. Sehenswürdigkeit 1. Ranges.

Programm vom 15. bis inkl. 18. Mai 1909.

Festkämpfe zwischen dem Kommandeur Pini und Ad. Rouleau. (Interessant.)
Buffalos Heldentaten. (Hochfein koloriert.)
Er soll dein Herr sein. (Tonbild.) 7458
Ich esse in der Stadt. (Großartiger Kunstfilm. Gespielt von Herrn Adrien Welly. Sehr erheiternd.
Der Holzhauer. (Rührendes Drama aus dem Leben).
Karneval in Venedig. (Ein Virtuosen-Scherz. Tonbild).
Der verliebte Friseur. (Humoristisch).
An den Ufern des Rio Panko in Mexiko. (Wunderbare Naturaufnahme.)
Der feuerspeiende Trunkenbold. (Urkomisch).

Jeden Mittwoch und Samstag, nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden Extra-Programme für die Jugend, deren Eltern und Erzieher aufgeführt.

Samstag ist gar. Ziehung

der Altenburger Geld-Lose à 1 Mk.

Haupttreffer 20 000 Mk. dann spielen

Freiburger Münster-Lose à 3.30 Mk.

Haupttreffer 100 000 Mk. bar. 7457

Diese Lose sind bei den betr. Debits schon total ausverkauft, weshalb baldigster Kauf zu empfehlen ist, **sind aber noch erhältlich** bei

Gebr. Göhringer, G.m.b.H., Kaiserstr. 60.

Ehevertrag und Testament

zu beziehen durch **Müller & Gräf, Karlsruhe. Preis 1. Mk.** 4450a

---

1 Massanzug 16 Mk.

1 Paletot 16 Mk. Chike Fass. Mod. Deff. Mstr. fr. **Max Hacker, Ratibor 5.** 10644

Ein schwarzer **Spitzerhund zugelaufen.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. B18287 **Schlachthausstr. 7.**

---

2 Fahrräder,

feine Marke, wenig gebraucht, für 30 und 45 Mk. zu verkaufen. Von abends 6 Uhr ab anzuseh. B18565 **Rüppurrerstraße 90,** Hinth., 2. St.

Zu verkaufen

für Jagdliebhaber oder Schützengesellschaft z. Dekoration, 1 schön. Gemsbock, 1 Rehbock, 1 jung. Reh, 2 Füchse, mehrere Vögel usw.

Zu erfragen unt. Nr. B18367 in der Exped. der „Bad. Presse".

Weißzeugnäherin, welche ausbessert und Knaben- und Mädchenkleider anfertigt, **nimmt noch Kundenhäuser an.** B18595

Roonstraße 6, parterre.

Heirats-Gesuch.

7263 2.2

Junger Mann, evang., 36 Jahre alt, mit 18000 Mk. Vermögen, wünscht in ein rentables Geschäft einzuheiraten. Gleiches Vermögen erwünscht. Wirtschaft nicht ausgeschlossen.

Gefl. Offerten unter F. K. 4362 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

---

500 Mark

werden von einem soliden Geschäftsmann gegen guten Zinsfuß u. gute Sicherheit auf einige Monate sogleich **gesucht.** Off. u. Nr. B18606 an die Exped. der „Bad. Presse".

Gesuch. Zur Ausnützung einer Erfindung wird ein **Mechaniker** als **Teilhaber gesucht.**

Offerten unter B18580 an die Exped. der „Bad. Presse".

Landgut,

30—150 Morgen, von Selbstreflektant **zu kaufen gesucht.**

Offerten unter Nr. B18379 an die Exped. der „Bad. Presse".

Ein gut erhaltenes **Transport-Dreirad** zu kauf. gesucht. Zu erfragen unter Nr. B18577 in der Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Ein hübsches

Landhaus

mit großem Garten, event. auch anstoßendes Gelände, in der Nähe hiesiger Stadt per Oktober oder auch früher **zu mieten gesucht.** Ein solches, das in kürzerer Zeit käuflich erworben werden kann, erhält den Vorzug. Gefl. Offerten mit genauen Angaben unter Nr. 7448 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben. 3.1

Hausverkauf.

Bei Karlsruhe ist sofort ein schönes, großes Anwesen mit 6 Zimmern, 4 Kellern, darunter ein Weinhandlungskeller, Oekonomiegebäude u. Obst- u. Gemüsegarten preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. B18569 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Billiges Möbelangebot.

Komplette **Betten** von **30 Mk.** an, **Sofa** mit neuem Bezug **25 Mk., Plüsch-Diwan 45 Mk., Chaiselongue** mit Plüschbezug **40 Mk., Stoffdiwan 30 Mk., Chiffonnier,** Hartholz, poliert, **32 Mk., Schreibtisch 28 Mk.,** hochfein hell eichenes **Buffet nur 130 Mk., ganze Aussteuern** von **220 Mk.** an sind zu **verkaufen.** B18601

Steinstraße 6.

Chaiselongue, neu, gut gearbeitet, für nur **24 Mk.** zu verkaufen. B18590

Herrenstraße 6, Hths., 2. St.

Kinderbettstelle,

neu, eiserne, für nur **12 Mk.** zu verk. B18589 **Herrenstr. 6,** 2. St., Hth.

Spiegelschrank, eichen neu, solide Arbeit, billig **zu verkaufen.** B18574 **Wilhelmstr. 1,** parterre.

Zu verkaufen

eine **Flöte,** noch neu, prima Instrument, billig. B18555

Kaiserstraße 137, 3. St.

---

1 neuer Anzug, 1 gebraucht., ebenso 1 Ueberzieher, beides gut erhalten, für mittlere Figur passend, billig **zu verkaufen.** B18438

Morgenstraße 12, II. rechts.

Billig zu verkaufen für 12 bis 14-jähr. Knaben je 1 blauer **Blusen- u. Joppen-Anzug.** B18573

Waldstraße 75, III.

Schöner heller **Damenhut** (Roßhaarborde), fast neu, billig zu **verkaufen.** B18427

Weltzienstraße 24, 2. Stock.

Ein weißer Königspudel,

zwei Jahre alt, schönes Exemplar, ist sehr folgsam und gelehrig, wird versetzungshalber zu billigem Preise in nur gute Hände abgegeben. B18592 **Nowakanlage 1,** 3. St.

Bernhardiner,

Rüde, langh., unbestechlich, wachsam und scharf, prämiiert, eignet sich hauptsächlich für großes Etablissement oder Villa, zu **verkaufen** bei **Karl Armbrust, Karlsruhe-Grünwinkel.** 7257.2.2

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Sohn, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel 7454

Wilhelm Föhrenbach

Grossh. Kanzleisekretär

im Alter von 43 Jahren am Samstag abend von seinem langen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Föhrenbach Wwe.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag ½5 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Scheffelstrasse 61, II.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Salomon H. Traub, Metzgermeister,

heute nach langer Krankheit im Alter von 70 Jahren sanft verschieden ist. 7445

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Traub, geb. David,

und Tochter **Tony.**

Karlsruhe, 15. Mai 1909.

Die Beerdigung findet Montag den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr, auf dem isr. Friedhofe statt.

Trauerhaus: Durlacherstraße 75.

Blumenspenden dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere gute, liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Lina Stauffert Wwe.

geb. Coy

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Coy.
Familie Stauffert.

Beerdigung: Dienstag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Trauerhaus: Scheffelstrasse 43. 18616

Trauerhüte

grösste Auswahl bei 5730,12.6

L. Ph. Wilhelm

Karlsruhe **Kaiserstrasse 205.**

Telephon Nr. 1609. **Rabatt-Spar-Verein**

Torpedo-Schnell-Schreibmaschine

mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift.

Ein Meisterstück deutscher Feinmechanik. Geniale Konstruktion. Ausgesucht bestes Material.

Vertretung

für hiesigen Platz und Umgegend augenblicklich frei.

Weilwerke G. m. b. H.

Rödelheim-Frankfurt a. M.

4013a.3.3

Versammlungen und Kongresse.

§ **Weinheim,** 14. Mai. Der **badische Architekten- und Ingenieurverein** hält vom 22. bis 23. Mai hier seine diesjährige **Jahresversammlung** ab.

Δ **Baden-Baden,** 14. Mai. Die 34. Wanderversammlung der **südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte** wird am 22. und 23. Mai im hiesigen Konversationshause abgehalten werden. Die erste Sitzung findet Samstag den 22. Mai, vormittags, mit Darstellung von Kranken statt. In der zweiten Sitzung am gleichen Tage nachmittags wird das Referat Prof. Dr. **Knoblauch** (Frankfurt a. M.): Die Differentialdiagnose der Hirnlues erstatten. Die dritte Sitzung findet Sonntag den 23. Mai statt mit Einschaltung oder Anschluß von Demonstrationen mikroskopischer oder sonstiger Präparate. Sonntag nachmittags ist nach der zweiten Sitzung ein gemeinschaftliches Essen im Restaurant des Konversationshauses. Folgende Vorträge sind angemeldet: 1. **W. Erb:** Ist die Max Herzsche „Phrenocardie" eine wohlabgegrenzte besondere Form der „Herzneurosen"? 2. **Fürer** (Rockenau): Morphinismus. 3. **Bayerthal** (Worms): Kopfgröße und Intelligenz im schulpflichtigen Alter. 4. **W. Spielmeyer** (Freiburg): Spastische Lähmungen bei intakter Pyramidenbahn (intracorticale Hemiplegie und Diplegie). 5. **Homburger** (Heidelberg): Lebensschicksale geisteskranker Strafgefangener. 6. **Apelt** (Glotterbad): Blut- und Pulsdruckmessungen bei einigen internen und nervösen Leiden. 7. **Kohnstamm** und **Hindelang** (Königstein i. T.): Ueber Reflexkerne, die zugleich der sensiblen Leitung dienen. 8. **W. Trendelenburg** und **O. Bumke** (Freiburg): Experimentelle Untersuchungen über die zentralen Wege der Pupillenfasern des Sympathicus. 9. **Wilmanns** (Heidelberg): Paranoia. 10. **H. Stark** (Karlsruhe): Weitere Beiträge zur Pathologie der Hypophysistumoren. 11. **Laudenheimer** (Alsbach): Ein Fall von hysterischer Blindheit, geheilt durch tierischen Magnetismus, aus dem Jahre 1809. (Nach dem unveröffentlichten Briefe einer Patientin Hufelands.) 12. **Merzbacher** (Tübingen): Ueber richtige und scheinbare Gliosarkome (mit Demonstrationen). 13. **Weygandt** (Hamburg): Paralyse und Trauma. 14. **Bing** (Basel): Demonstrationen eines neuen elektro-therapeutischen Apparates. 15. **Pfersdorff** (Straßburg): Katamnesen der Dementia praecox. 16. **Jakob** (Straßburg): Zur Klinik und pathologischen Anatomie der Kreislaufpsychosen. 17. **Leop. Auerbach** (Frankfurt a. M.): Histologische Demonstration der physikalischen Veränderungen von narkotisierten Nerven. 18. **Link** (Pforzheim-Freiburg): Ueber Hypophysis — Diabetes.

=:= **Villingen,** 15. Mai. Am 16. Juni findet hier die **Landeskonferenz des badischen Wagenwärtergehilfenvereins** statt. Den Teilnehmern wurde von der Großh. Eisenbahnverwaltung in entgegenkommender Weise Freifahrt ohne Anrechnung auf die Zahl der innerhalb eines Jahres zu bewilligenden Freikarten bewilligt.

Zweiter deutscher Friedenskongreß.

= **Stuttgart,** 17. Mai. Samstag vormittag begannen hier die Verhandlungen des 2. **deutschen Friedenskongresses.** Zu Beginn der **geschäftlichen Verhandlungen** teilte der Vorsitzende **Ruhle**-Stuttgart zunächst ein Schreiben des **württembergischen Staatsministeriums** mit, in dem u. a. erklärt wird: „Wenn auch die königliche Regierung die Bestrebungen der Friedensgesellschaft mit Interesse verfolgt, so ist sie doch aus **äußeren Gründen nicht in der Lage,** die erbetene **offizielle Beschickung** des Kongresses eintreten zu lassen." Auch der **Kultusminister** erklärte, am **Erscheinen verhindert** zu sein. Nach Verlesung weiterer Telegramme aus einer größeren Zahl Städten des Reichs schlug der Vorsitzende folgende **Resolution** vor, die auch einstimmig angenommen wurde. Die Entschließung besagt:

„Die Delegierten des zweiten deutschen Friedenskongresses sprechen ihr **Erstaunen** und **lebhaftes Bedauern** darüber aus, daß die königlich württembergische **Staatsregierung** nicht dem Beispiel anderer deutschen Bundesregierungen gefolgt ist und sich auf viele **äußere Gründe** beruft, die es ihr nicht ermöglichen, einen **Vertreter** zu dem **Kongreß** zu entsenden."

Den **Geschäftsbericht** erstattete Schriftführer **Hartmann**-Stuttgart, der auf die Arbeiten der Deutschen Friedensgesellschaft verwies und die Mitteilung machte, daß die Bemühungen um Erweckung des Interesses für die Friedensbewegung bei den **Studenten** keinen befriedigenden Erfolg gehabt haben. Es wurde sodann auch der Wunsch nach Anstellung eines **Sekretärs** ausgesprochen zum Ausbau der Organisation. Im allgemeinen könne man feststellen, daß die Sache der Friedensbewegung vorwärtsgehe. An den Geschäftsbericht knüpfte sich eine Erörterung über die **deutsch-französische Annäherung,** besonders über die Veranstaltung **französischer Vorträge** in Deutschland und deutscher Vorträge in Frankreich. Es wird mitgeteilt, daß in **Süddeutschland** im Herbst **französische** Vorträge stattfinden sollen.

Nach Erstattung des Kassenberichts durch den Kassierer **Alber**-Stuttgart sprach Prof. **Quidde** über die **Stellung der Friedensgesellschaft** zu den **Nationalminoritäten.** Der Redner schlug eine vom Vorstand gebilligte **Resolution** vor, die durch einige Zusätze folgende Fassung erhält:

„Gemäß ihrer Grundsätze vertritt die deutsche Friedensgesellschaft die **Forderung der Gleichberechtigung aller Nationalitäten im internationalen Verkehr.** Sie ist der Meinung, daß diese Grundsätze, abgesehen von den notwendigen Beschränkungen, auch auf die innerhalb der Staaten lebenden nationalen Minderheiten angewandt werden sollten, zumal durch eine ungerechte Behandlung derselben leicht internationale Verwicklungen herbeigeführt werden könnten. Sie tritt daher ein für ungehemmte Pflege nationaler Kultur. Auch für die der **Sprache,** soweit nicht die Erfüllung der Staatsaufgaben die Bevorzugung einer Sprache in der Rechtspflege, dem Heerwesen und in den Verwaltungs- und Vertretungskörpern zwingend erheischt. Eine von vermeintlich nationalen Interessen diktierte weitergehende Beschränkung der **Minoritätssprache** ist daher grundsätzlich abzulehnen, vielmehr deren Gebrauch innerhalb der bezeichneten Grenzen und besonders für Schulen und Kirchen, Presse und Versammlungen freizugeben. Die wirtschaftlichen Machtmittel des Staates einseitig gegen nationale Minderheiten zu verwenden, verstößt gegen die Grundsätze der Rechtsgleichheit. Die Deutsche Friedensgesellschaft ist überzeugt, daß nur auf diesem Wege die **allgemeinen Staatsinteressen gefördert,** soziale Gegensätze ausgeglichen und die in der Minorität befindlichen Nationalitäten für die Ziele des gemeinsamen Staatswesens gewonnen werden können."

Ueber die Resolution entspann sich eine längere Debatte, die sich ausschließlich um die **Polenfrage** drehte. Die Resolution Quidde wurde dann mit allen gegen eine Stimme **angenommen.**

Bei der **Neuwahl der Geschäftsleitung** wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Nach Beratung einiger Anträge fand noch eine Resolution **Köhler-Ettlingen** Annahme: „In Würdigung der großen Bedeutung besserer Beziehungen zwischen **Deutschland und Frankreich** für den Weltfrieden begrüßt der zweite deutsche Friedenskongreß in Stuttgart alle Bestrebungen, welche in den letzten Jahren sich in dieser Richtung in beiden Ländern geltend gemacht haben und ersucht das seinerseits in München gewählte aus Mitgliedern der deutschen und französischen Friedens-Gesellschaft bestehende Komitee auch in seinem Teile alles aufzubieten, diese beiden Völker einander näher zu bringen."

In den **Nachmittagsverhandlungen** wurde in der Beratung der Anträge fortgefahren. Nach Besprechung von **Propaganda- und Organisationsfragen** wurde ein Rundschreiben des Berner Bureaus beschlossen, das ein Eintreten für ein **obligatorisches Schiedsgericht** bei internationalen Streitigkeiten fordert. Als Ort des **nächsten Kongresses** wurde **Wiesbaden** gewählt. Ein Antrag Wiesbadens wünschte **Beseitigung aller chauvinistischen Stellen aus den Schulbüchern,** wie das die französische Regierung auf Anregung der Friedensgesellschaft getan habe.

Ueber die Tagesordnung des **Stockholmer Internationalen Kongresses** berichtete kurz de Neufville-Frankfurt. Er teilte mit, daß die Hauptfrage auf dem Kongreß die internationale Organisation sein solle. Ueber **internationalen Austausch** von **Kindern** und **jungen Leuten** referierte Mittelschullehrer **Aupperle**-Heilbronn. Der Vortragende teilte die Erfahrungen mit, die mit dem Kinderaustausch gemacht worden seien. Neben den persönlichen Gewinnen sei der Austausch vor allem ein **praktisches, dauerndes Friedenswerk.** Eine nach längerer Erörterung angenommene Erklärung beauftragt die Geschäftsleitung der deutschen Friedensgesellschaften den Austausch von Kindern und jungen Leuten zu vermitteln und zu diesem Zweck an möglichst viel Orten Vertrauensmänner-Ausschüsse, Komitees zu gewinnen, die gesamte Presse ausgiebig zu benützen und den Zusammenschluß der vermittelnden Gesellschaften zu Verbänden zu fördern.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 7. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden dem bisherigen Lehrschmied an der Hufbeschlagschule in Karlsruhe, Hofschmied August Seitz in Karlsruhe, die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Geheimen Kabinetts, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Hugo Freiherrn von Babo, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen, sowie dem diensttuenden Kammerherrn Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Sigmund Freiherrn Göler von Ravensburg, die gleiche Erlaubnis für das Komturkreuz zweiter Klasse desselben Ordens und für das Fürstlich Waldeckische Verdienstkreuz zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bankdirektor Robert Kraus in Florenz die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Italienischen Krone zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 12. Mai d. J. gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister Emil Gamer von Steinsfurt unter Verleihung des Titels Bezirksbauinspektor zum Vorstand der Bezirksbauinspektion Achern zu ernennen, sowie den Regierungsbaumeistern Karl Siebold von Salem und Robert Edelmaier von Heidelberg etatmäßige Amtsstellen von zweiten Beamten der Hochbauverwaltung zu übertragen.

Es wurden vom Großherzoglichen Ministerium der Finanzen unter dem 14. Mai d. J. Regierungsbaumeister Karl Siebold der Bezirksbauinspektion Freiburg und Regierungsbaumeister Robert Edelmaier der Bezirksbauinspektion Donaueschingen zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 3. Mai d. J. wurde Musiklehrer Otto Hübner an der Oberrealschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule mit realgymnasialer Abteilung in Freiburg versetzt.

Sport-Nachrichten.

Ein Straßenrennen über 30 Kilometer brachte am Sonntag den 10. Mai in Göttingen dem bewährten Brennaborrade den Sieg und auch der Gewinner der sechsstündigen Kontrolltour des Gaues 20, D. R.-B., benutzte diese Marke, mit welcher er 150 Kilometer bei teilweise schlechter Straße in 5 Stunden 2 Minuten zurücklegte und den im vorigen Jahre aufgestellten Rekord um 16 Minuten verbesserte.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Straßenwärter nach Eutingen, Amtsbezirk Pforzheim, Großherzogl. Wasser- und Straßenbausektion Pforzheim, Strecke Nr. 49, Landstraße Nr. 13. Probezeit für Militäranwärter 1 Jahr, für sonstige Bewerber 5 Jahre. Anstellung auf Kündigung. Anfangslohn 720 M, Höchstlohn 840 M inschließlich 6 M Grasnutzen, Nebenbezüge 10 M. Alle 2 Jahre Zulage von 24 M.

½ PFENNIG DIE BRENNSTUNDE FÜR ELEKTRISCHES LICHT

zahlt man bei Verwendung der neuen 16kerzigen

Osram-Lampe!

Brillantes weisses Licht! Lange Lebensdauer!

Bei einem Strompreise von 60 Pfennig per Kilowatt-Stunde verbraucht die OSRAM-LAMPE für ca. 1 Pfennig, bei 45 Pfennig für ca 0,8 Pfennig, bei 30 Pfennig nur ca. ½ Pfennig die Stunde.

Bei allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich.

Achtung! Jede echte Lampe muss die Schutz-Marke „OSRAM" tragen.

Auergesellschaft Berlin O. 17.

Osram-Lampe!

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im **Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren** und **Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kindergarderobe** wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Näh. durch Prospekt. 6527.30.26

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtend

J. Erhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin, Markgrafenstraße 30a, Lidellplatz.

Für Gartenwirtschaften eiserne Gartenstühle Mk. 1.70, Klapptische v. Mk. 4.40 an. Off. unt. C. L. 791 an **Daube & Co.** Frankfurt a. M. 4195a.8.5

Damen finden unter strengster Diskretion angenehmen Aufenthalt bei alleinstehender Hebamme. **Paula Weber,** S 6, 9, Mannheim. Vom 1. Juni ab: Käfertalerstr. 35. 4232a.52.2

Zuschneidekurse für Damenschneiderei Privat und Beruf.

Gründl. Ausbildung im Zuschneiden, Aufstecken Kostümnähen nach unübertroffener, neuer Methode Nähkurse für ungeübte Damen, in welchen die Arbeit zugeschnitten, gerichtet und anprobiert wird. Schnitte-Verkauf nach persönlich. Maß. Näh. durch Prospekte. **M. Egenolf,** akad. gepr. Zuschneidelehrerin, **Waldstraße 35.** B18585

Letzte große

Freiburger Geldlotterie

Ziehung am 25., 26., 27. und 28. Mai 1909.

Amtlich festgesetzter Preis eines Loses Mk. 3.30

für Porto und franko Zusendung der Gewinnliste 30 Pfg. extra.

12184 Geldgewinne

welche ohne Abzug zahlbar sind.

Gewinnplan.

1	Gewinn Mk.	100000
1	do. „	40000
1	do. „	20000
1	do. „	10000

ferner Gewinne von Mark 5000, Mk. 3000, Mk. 2000, Mk. 1000 2c. bis herab Mk. 6.—.

Wir versenden die Originallose gegen Einsendung des Betrages mittelst Postanweisung, welche nur 10 Pfg. Porto kostet, oder auch auf Wunsch franko gegen Nachnahme, in diesem Falle ist die Sendung 20 Pfg. teurer. Die Nachnahme-Bestellung kann, wenn Nachnahme gewünscht wird, mittelst Brief oder Postkarte gemacht werden.

Lotteriebank Gebrüder Göhringer, Karlsruhe, 3.3 **Kaiserstraße 60.** 4166a

Gartenkies verschied. Sorten, empfiehlt 7375.2.2 **Ph. Bader, Nachf. Karlsruhe,** Tel. 1494. Sonnenstraße 83.

M. Rudolph, Modes.

Ständige Ausstellung von **Modell-Hüten** feinerer Art.

Matelots. Wiener Hüte. Moderne Schleier.

Neu-Anfertigungen in kürzester Zeit.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Kaiserstrasse 138, 1 Treppe hoch. 6181.6.5

Wo kauft man am billigsten Spiegel u. eingerahmte Bilder?

Nur im **Spezialgeschäft** von **A. Jägel,**

Markgrafenstrasse 38, am **Lidellplatz,** nächst der Kreuzstraße.

Bilder werden eingerahmt solid und billig. 4337 18.17

Anfertigen von Galeriestangen nach Maß von 45 Pfg. an das Stück.

Cigarren,

billigste Bezugsquelle, nur erstklassige Qualitätsmarken.

12	Pfg.-Cigarren	100	Stück	6	Mk.
10	„ „	100	„	5	„
8	„ „	100	„	4	„
6	„ „	100	„	3	„
5	„ „	100	„	2½	„

Versand franko. B18488.2.2

Orient-Havanna-Haus, Karlsruhe,

Kreuzstraße 18, Kaiserstraße 87, Kaiserstraße 229, Ecke Hirschstraße.

Delikatessen- und Kolonialwarenhandlung.

Für tüchtigen **Kaufmann** bietet sich in größerer Industrie-Stadt Badens Gelegenheit, ein Geschäft obiger und damit zusammenhängender Branche unter **günstigen Bedingungen** zu eröffnen. Offert. unt. **F. 4277** an **Rudolf Mosse, Straßburg, Els.** 4330a3.3

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse"

Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pf. Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.

Andere Reparaturen ebenfalls billigst unter Garantie.

Carl Siede

Uhren-Reparatur-Anstalt Kreuzstrasse 17.

Für

getragene Herren-, Damen- und Militär-Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zahle ich die höchsten Preise. Postkarte genügt. — Komme ins Haus. B18018.4.3

A. Zelewitzki, Markgrafenstraße 8.

Billigst zu verkaufen:

1 Schreibmaschinen-Vervielfältigungsapparat „Neo Cyclostyle", eine Bureauwaschvorrichtung, div. Jahrgänge „Gartenlauben" und sonstige Zeitschriften, geb. und ungebunden, 1 Vogelkäfig mit Glasscheiben, ein gußeisern. Schirmständer, 1 Küchengaslyra, 1 Hängelampe, div. Korbflaschen, 1 kompl. Bett, 1 Blumentisch. Zu erfragen B18455.2.2 **Yorkstraße 45,** 2. Stock.

Schottischer Schäferhund zugelaufen, schwarz, braun, weiß. B18459.2.2 **Sommerstr. 10,** 1. St.

Für Pfingsten bieten die

Blusen-Wochen

Kaiserstraße 143

zwischen Marktplatz und Lammstraße

was

Billigkeit, Ausstattung und Verarbeitung

anbelangt

unübertroffene Vorteile.

Beachten Sie die Fenster.

Täglich Eingang von letzten Neuheiten!

Jede Bluse wird für extrastarke Damen **ohne Preiserhöhung** bis zur Weite 56 geliefert.

Beachten Sie die Fenster.

Paul Burchard.

7453

Städtisches Vierordtbad.

Gründlicher Schwimmunterricht

wird erteilt an **Erwachsene** und **Kinder** beiderlei Geschlechts.

Preis für Erwachsene . . . . . 10 Mk.
7392 „ „ Kinder unter 14 Jahren . . 6 „ 12.1

Schwefelbad Langenbrücken (Baden)

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.

Gegen Heiserkeit, chronische Hautkrankheiten, luetische Affektionen und Metallvergiftungen etc. von allerbestem Erfolg.

Grosse schattige Anlagen und Terrassen. — Zivile Preise.

Eröffnung am 20. Mai.

Näheres durch Prospekte. 3708a.3 3

Dr. H. Ziegelmeyer, Badearzt. **A. Sigel,** Eigentümer

Schloß Marbach a. Bodensee.

Herrlich gelegen, ruhig und staubfrei, 440 Meter hoch, ist das ganze Jahr für **Herz-, Nieren-, Innerlich- und Stoffwechselkranke, Blutarme, Rheumatische, Constitutionellkranke, Erholungsbedürftige** etc. geöffnet. **Luft- u. Sonnenbäder.** — Prospekte. — **Dr. Hornung.**

3757a.24.6

Das Weißeln

von Küchen, Zimmern, Plavonds 2c. **wird billig** und gut ausgeführt von **Ph. Müller, Marienstraße 12, III.**

Einige **Herren** finden noch Anschluß an

Tennisgesellschaft.

Adressen unter Nr. B18568 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Offenburger Lose

Bar Geld

sofort für sämtl. Gewinne mit 80%. Die Hälfte der Einnahme wird verlost.

30000 Mk.

14 Gewinne

15400 Mk.

4280 **536 Gewinne** 18.3

14600 Mk.

Ziehung garant. 8. Juni.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 ₰ empfiehlt Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer,** Strassburg i. E., Langestr. 107.

In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstrasse 11/15, **Gebr. Göhringer,** Kaiserstr. 60.

In Karlsruhe: H. Meyle, E. Flüge, L. Michel, Chr. Frank. Fr. Haselwander, J. Dahlinger, G. E. Friedenberger.

Bitte haben Sie abgetragene Kleider,

Herren- und Damenkleider, Schuhe u. s. w., bezahle hohen Preis. Postk. genügt, komme sofort. 2.1

Groß, Waldhornstr. 2.

B18582

M. E. 77.

Bitte Br. holen. B18570

Fleischpreise
vom 15. bis 31. Mai 1909
nach Angabe der Metzger-Innung:

Ochsenfleisch	per Pfund	80—84 ₰
Rindfleisch	„ „	76 80 „
Kuhfleisch	„ „	50—60 „
Kalbfleisch	„ „	86—90 „
Schweinefleisch m. Schwart und Beilage		80 „
Schweinebraten und Kotelettes		86 „
Hammelfleisch	„ „	70—90 „

Ankauf v. Altmaterialien.

Kaufe fortwährend altes Eisen und Metalle, sowie alle Arten Einrichtungen (Brauereien, Mühlen, Fabrikeinrichtungen 2c.) zu höchsten Tagespreisen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Uebernahme größerer Abbrucharbeiten, Fabriken u. s. w. und zur Uebernahme von Fuhrleistungen jeder Art bei pünktlicher Ausführung. Näheres

Martin Notheis,
Unternehmer,
Karlsruhe-Mühlburg,
Mühlstraße 10. 4763*

Alte Gebisse,

sowie **Goldsachen kauft** zu höchsten Preisen. 3728*

Carl Siede, Kreuzstraße 17.

Zickelfelle B1450 10.4

kauft stets zu hohen Preisen M. Kleinberger, Schwanenstr. 11.

Damenhüte

werden chic u. elegant garniert, ältere modernisiert. Großes Lager in Hüten u. allen Putzartikeln. **E. E. Lassmann, Herrenstr 48, II.**

Wäsche z. Waschen u. Bügeln **wird angenommen.** Offerten unter Nr. B18567 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

15000 bis 20000 Mk.

auszuleihen durch 7362.2.2

August Schmitt,
Hypothekengeschäft, **Karlsruhe,**
Hirschstraße 43. Telephon 2117.

Darlehen in jeder Höhe

diskrete, reelle u. schnellste Erledigung, Ratenrückzahlg. zulässig, Provision vom Darlehen durch die Geschäftsstelle d. **Volksbank Karlsruhe,** Sophienstraße 152, I Bureau-Sprechst. 9—1 u. 3—7 Uhr, 3.2 schriftlich Rückporto. B18535

Mk. 700

zu 5%, gegen gute Sicherheit, auf kurze Zeit **gesucht.**

Offert. unt. Nr. 4476a an die Exped. der „Bad. Presse".

Tücht., saub. Fräulein

sucht Filiale zu übernehmen, gleich welcher Branche. Kaution kann gestellt werden. Eintritt sofort oder auch etwas später. Offerten unter Nr. B18428 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten 2.2

Privat-Mittag- u. Abendtisch.

B18451.3.2 **Waldstraße 73.**

An einem guten, bürgerlichen **Mittag- und Abendtisch** können einige Herren teilnehmen.

B18385 **Winterstr. 23, IV.**

Neigungs-Heirat.

Mädchen vom Lande, mit einem Vermögen von 50 Mille, möchte die Bekanntschaft eines Beamten oder Geschäftsmannes machen, in den Jahren von 28—35.

Witwer mit 1—2 Kindern **nicht** ausgeschlossen.

Offerten, mögl. mit Bild, beliebe man unter Nr. 4456a an die Exped. der „Bad. Presse" einzureichen.

Verschwiegenheit Ehrensache.

Heirat.

Junger Fabrikant, 26 J. alt, katholisch, auf dem Lande ansäßig, wünscht junge, vermögende Dame zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Vermittlung durch Verwandte, Eltern erwünscht. Diskret. Ehrensache.

Nichtanonyme Angebote unter Nr. 4494a an die Exped. der „Bad. Presse".

Kapitalist gesucht

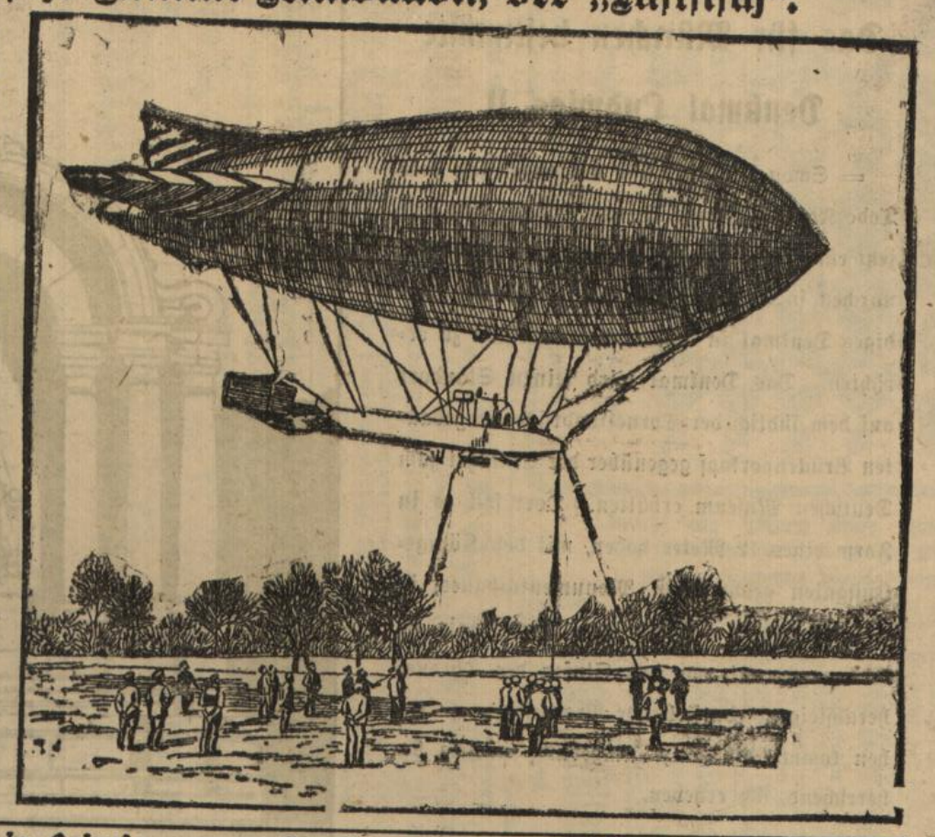
für glänzendes Unternehmen. Gewinn buchnachweisbar. 3.2

Offerten unter Nr. B18279 an die Exped. der „Bad. Presse".

Klein. Tennisplatz-Anteil

gesucht. (2 Nachmittage, Sonntag bevorzugt.) Gefl. Offert. mit Preisangabe unter **H. R. 1722 hauptpostlagernd.** B18586

Der neue englische Militär-Lenkballon, der „Luftfisch“.



= Dieser Tage ist auf dem englischen Militär-Uebungsplatz Aldershot zum erstenmal ein neues lenkbares Luftschiff vorgeführt worden, das seiner eigentümlichen, einem riesigen Walfisch ähnelnden Form wegen alsbald von den Engländern „der Luftfisch“ genannt wurde. Während der ersten Evolutionen ließ man den neuen Lenkballon von Soldaten durch Leinen festhalten; dann unternahm er auch einen kurzen Freiflug, bewegte sich einigemal ohne Schwierigkeiten im Kreise und ging schließlich unter Anwendung eines den Zeppelinschen Höhensteuern ähnlichen Apparates zum Boden nieder. Das Luftschiff war vorläufig nur mit schwachen Motoren versehen, die durch stärkere erst ersetzt werden sollen, wenn es genügend ausprobiert ist. In der englischen Presse wird bedauert, daß die Hebekraft des Ballons nicht hinreicht, mehr als einige wenige Menschen zu tragen; im übrigen freut man sich des „Luftfisches“ um so mehr, als England bekanntlich mit seinen früheren Versuchen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt wenig Glück gehabt hat und beträchtlich hinter Deutschland und Frankreich zurückgeblieben ist.

Das neue Gellert-Denkmal in Leipzig.

= Einer der einflußreichsten und geschätztesten deutschen Schriftsteller um die Mitte des 18. Jahrhunderts war Christian Fürchtegott Gellert, dessen Name ja auch heute noch wohlbekannt ist. 1715 in Hainichen im sächsischen Erzgebirge geboren, betrieb er in Leipzig seine Studien und wurde später Professor an der dortigen Universität; er las über Dichtkunst, Beredsamkeit u. Moral und sah u. a. auch den jungen Goethe unter seinen Schülern. Nachdem er am 13. Dezember 1769 in Leipzig gestorben war, wurde ihm dortselbst 1774 im Auftrage des Buchhändlers Wendler, seines Verlegers, von Adam Friedrich Oeser ein Denkmal gesetzt. Mitte der 60er Jahre ging das Monument beim Bau des Neuen Theaters zugrunde; in neuester Zeit wurde auf Kosten einer Stiftung durch den Leipziger Künstler Dr. M. Lange eine getreue Nachbildung des alten Denkmals hergestellt und dem Rat der Stadt überwiesen, der die Aufstellung in den Promenadenanlagen veranlaßt hat.

Humoristisches.

Viel zu tun. A. (einen Freund im Restaurant treffend): „Na, wie geht das Geschäft?“ — B.: „Großartig, ich kann jetzt nicht einmal meine Mahlzeiten einhalten; sehen Sie, was ich jetzt esse, das ist erst mein Frühstück von gestern.“

Ihr Maßstab. „Wie kannst du nur einen so verrückten Hut tragen?“ — „Du glaubst also wirklich, er ist verrückt? Ich habe nämlich schon gefürchtet, er wäre nicht ganz modern.“

Der ewige Krieg. „Warum werden die Furien des Krieges durch Frauen dargestellt?“ — „Man sieht, du bist nicht verheiratet; — sonst würdest du nicht fragen.“

Zoologisches. Huberbauer: Du, ich bin in d' Menascherie g'west, da hob'n 's a Nilpferd drinn, das hob' i g'sehn!“ — Jochenbauer: „A Nilpferd —? Is dös nu an Rappen oder an Schimmel?“

Rätselecke.

Bezierbild.

Wo ist der Helfer in der Not?

Logogriph.

Was mit d die Menschen putzt,
Macht rein mit f, was sie beschmutzt.

Rätsel

Welcher Mund kann sehen,
Hören, riechen und gehen?

Auflösungen folgen in nächster Samstagsnummer.

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 37.

Bilderrätsel: Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. **Logogriph:** Juwel, Jubel. **Homonym:** Hut. **Scherzfragen:** Der Fisch. Adam, als er noch keine Kinder hatte. Das Hühnerauge, denn es ist stets auf den Beinen.

Richtige Auflösungen sandten ein:
Herm. Barth in Sickingen.

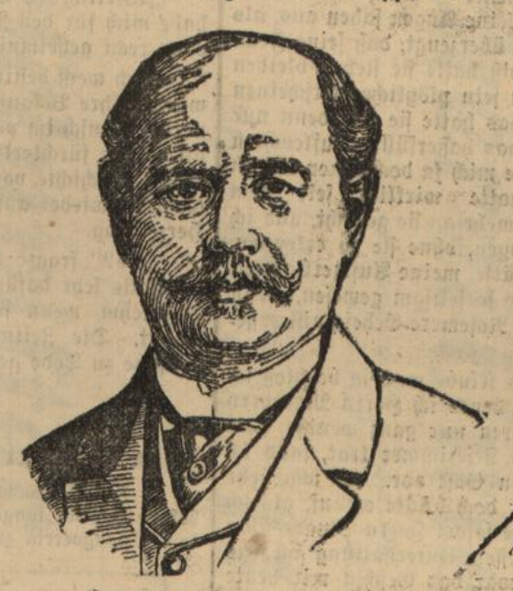
Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

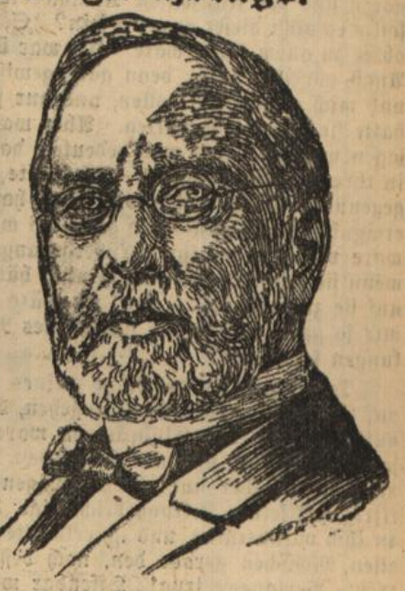
Nr. 39. Karlsruhe, Samstag den 15. Mai 1909. 25. Jahrgang.

Zum Konflikt in der Finanzkommission des Reichstags.

= Die Beratung der Regierungsvorlage über die neue Tabaksteuer führte zu einem ernsten Konflikt zwischen den Abgeordneten Dr. Paasche, dem Vorsitzenden der Kommission und der konservativ-klerikalen Mehrheit. Die Majorität lehnte einen die Reihenfolge der Beratungen betreffenden Antrag Dr. Paasches ab und beschloß eine andere Ordnung, die der Vorsitzende als geschäftsordnungswidrig erklärte. Die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten schlossen sich dieser Anschauung an. Paasche legte sofort den Vorsitz in die Hände des bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, des Zentrumsabgeordneten Dr. Spahn und gab nach der Sitzung in einem offiziellen Schreiben seine Demission. Inzwischen haben freilich die Konservativen versucht, wieder einzulenken, doch wird Dr. Paasche den Vorsitz in der Kommission trotz des ihm erteilten Vertrauensvotums nicht wieder annehmen. Die Nachfolgerfrage steht vorläufig noch offen; inzwischen führt der Zentrumsabg. Dr. Spahn die Leitung der Geschäfte der Kommission.



Geh. Rat Paasche (nl.)
bisheriger Vorsitzender der Kommission



Dr. Peter Spahn (Ctr.)
jetziger Vorsitzender der Kommission

Das Haus gegenüber.

Roman von E. Kent. (Nachdr. verb.)

(20. Fortsetzung.)

Das dachte ich mir, daß Sie Fräulein Derwent den Besitz eines solchen Schmuckes nicht nachweisen können, sagte der Doktor zu dem Detektive. Und selbst wenn Sie's könnten, was würde damit bewiesen sein? Sie sagen ja selber, daß das Muster dieser Hutnadel recht häufig vorkomme.“

„Allerdings. Immerhin würde doch das Zusammentreffen ein sehr bemerkenswertes sein und schwer gegen sie ins Gewicht fallen.“

„Ja, das glaube ich wohl. Aber über diese Brücke brauchen wir nicht eher zu gehen, als bis wir so weit sind. Bis jetzt wissen Sie nicht, wem die Nadel gehört. Ich möchte aber Ihre Aufmerksamkeit auf einen anderen Umstand lenken: Wenn zwei Personen in dem Leichnam den jungen Künstler erkannt haben, so haben dafür zwei andere behauptet, der Tote sei Allan Brown. Und ich erkläre hiermit, daß die erstgenannten Zeugen weniger glaubwürdig sind als die beiden anderen.“

„Wieso?“

„Zunächst war Jim viel weniger bestimmt in seinen Aussagen als Joe. Das geben Sie selber zu. Folglich scheint mir Joes Aussage wertvoller. Ferner ist Frau Atkins ganz ohne Zweifel eine zuverlässigere Zeugin als Frau Mulroy, eine irische Aufwartefrau, mit der ganzen Vorliebe ihres Volkes für eine Sensationsgeschichte.“

„Das ist alles sehr schön und gut, mein lieber Herr Doktor. Aber Frau Atkins bestritt mit aller Entschiedenheit, den Toten gekannt zu haben.“

„In Worten — allerdings! Aber meinen Sie nicht auch, daß wir hier einen jener Fälle vor uns haben, wo Handlungen lauter sprechen als Worte? Da Sie übrigens doch die Möglichkeit zugeben, daß man hinsichtlich der Persönlichkeit des Toten im Zweifel sein kann, so nehme ich an, daß Sie diesen geheimnisvollen Brown noch immer nicht haben entdecken können.“

„Da haben Sie recht. Wir haben nichts weiter ausfindig machen können, als daß das Bett, das auf seinen Namen für den Bostoner Schlafwagen bezahlt wurde, nicht benutzt worden ist.“

„Und trotz alledem denken Sie im Ernste noch daran, Fräulein Derwent verhaften zu wollen und in so unbedachter Weise das Lebensglück eines jungen Mädchens zu zerstören?“

„Sie haben recht, Herr Doktor! Ich bin vielleicht etwas vorschnell gewesen. Die Mutter des jungen Greywood trifft morgen ein, und ihr Zeugnis wird ja entscheidend sein. Sollte der Tote nicht ihr Sohn sein — und Sie haben mich so ziemlich überzeugt, daß er's nicht ist —, so haben Fräulein Derwents Angelegenheiten kein Interesse mehr für mich. Wen sie in ihrer Wohnung empfangen oder nicht empfangen hat, das geht mich nichts an.“

Nachdem wir noch einige gleichgültige Worte gewechselt hatten, ließ ich ihn mit seiner Morgenzeitung allein. Ich war jetzt mehr denn je entschlossen, ein bischen auf eigene Hand vorzugehen, und ich war fest überzeugt, daß ein bedeutendes Talent für derartige Aufgaben bisher ungenutzt in mir geschlummert hatte. Die Hauptschwierigkeit war nur: wo sollte ich beginnen? Ich kam zu dem Schluß, daß ich vor allen Dingen recht nahe bei dem Schauplatz der Tat bleiben müsse. Zu diesem Zweck müßte ich mich an Macgorry heranmachen, damit ich unbehelligt im Rosemere-Hotel aus und ein gehen könnte. Was für ein Triumph würde es zum Beispiel sein, wenn ich den fehlenden Hut auffände!

Während ich diesen Gedanken nachhing, war ich langsam in der Richtung auf meine Wohnung zugegangen, und dabei geriet ich in eine größere Menschenmenge, die gerade aus dem römisch-katholischen Dom herausströmte. Plötzlich bemerkte ich eine Frau, die mit schnellen Schritten auf mich zukam und mich schon aus einiger Entfernung anlächelte. Ihr Gesicht kam mir merkwürdig bekannt vor, und doch war es mir nicht möglich, sie unterzubringen. Wo konnte ich doch nur die blitzenden Augen schon gesehen haben? Ah, jetzt hatte ich's — Madame Argot! Sie war allein, und als sie näher kam, bemerkte ich, daß sie mich nicht nur erkannt hatte, sondern auch stehen zu bleiben und mich anzureden beabsichtigte. Ich war darob peinlich überrascht, ging jedoch ebenfalls langsamer, und wir standen gerade nebeneinander, als plötzlich ihr Mann an ihrer Seite auftauchte. Ich hätte darauf schwören können, daß er unmittelbar vorher nicht in Sehweite gewesen war. Sein plötzliches Erscheinen hatte etwas ganz Unheimliches an sich. Seine Frau fuhr zurück, indem sie einen ängstlichen Blick auf ihn warf; dann aber machte sie eine herausfordernde Kopfbewegung und rauschte mit einer Verbeugung und einem strahlenden Lächeln an mir vorüber. Der Kammerdiener zog sehr respektvoll seinen Hut vor mir, und sein langes, bleiches Gesicht blieb ausdruckslos wie eine Maske. Ich bemerkte jedoch ganz deutlich, daß seine stechenden, schwarzen Augen mich mit geheimer Feindseligkeit anblickten. Der ganze

Vorfall nahm höchstens eine Minute in Anspruch, aber er machte einen tiefen Eindruck auf mich und brachte meine Gedanken auf eine ganz neue Bahn. Was hatte der Detektive gesagt? Der Schuldige hätte imstande sein müssen, sich, wenn auch nur für kurze Zeit, den Schlüssel zur leerstehenden Wohnung zu beschaffen. Wir kannten nur drei Personen, die in dieser Beziehung in Betracht kamen: es waren Fräulein Derwent, Macgorry und der französische Kammerdiener — nun, und warum sollte es nicht dieser gewesen sein? Seine Augen sahen aus, als ob er zu allem fähig wäre. Ich war überzeugt, daß seine Frau Angst vor ihm hatte, denn ganz gewiß hatte sie stehen bleiben und mich ansprechen wollen, und nur sein plötzliches Erscheinen hatte sie davon abgehalten. Aber was hatte sie mir denn nur sagen wollen? Und was bedeutete das haßerfüllte Aufleuchten in ihres Mannes Augen? Ich fühlte mich ja doch ihnen beiden gegenüber völlig unschuldig. Ich hatte wirklich seit dem ereignisvollen Donnerstag gar nicht mehr an sie gedacht, und ich wäre vielleicht an ihr vorübergegangen, ohne sie zu erkennen, wenn sie sich nicht so eifrig bemüht hätte, meine Aufmerksamkeit auf sie zu lenken..... Hm! Es wäre so seltsam gewesen, wenn mir so ganz zufällig die Lösung des Rosemere-Geheimnisses gelungen sein sollte!

Da ich ganz in der Nähe meines Klubs war, so beschloß ich auf einen Augenblick hineinzugehen, bevor ich Herrn Macgorry aufsuchte. In den Klubräumen waren nur ganz wenige Personen anwesend, und als ich in das Lesezimmer trat, fand ich außer mir selber nur einen einzigen Gast vor. Er war sehr eifrig mit seiner Zeitung beschäftigt; doch blickte er auf, als ich an ihm vorüberging, und ich erkannte sofort Herrn Stuart. Von allen Menschen gerade den, nach dessen Unterhaltung ich das größte Verlangen trug! Offenbar war das Geschick mir heute recht gnädig gesinnt, und ich faßte den Entschluß, die so unerwartet sich bietende Gelegenheit nicht ungenutzt zu lassen. Ich machte ihm also eine Verbeugung und ging kühn auf ihn zu. Er erwiderte meinen Gruß höflich, aber kühl; es schien ihm daran zu liegen, seine Zeitung weiter zu lesen. Ich ließ mich aber durch seine Kälte nicht von meinem Vorhaben abbringen, sondern sagte: „Herr Stuart, Sie haben mich offenbar ganz vergessen — und das ist ja auch durchaus kein Wunder; denn ich bin Ihnen nur ein einziges Mal begegnet und wurde Ihnen bei jener Gelegenheit nicht vorgestellt."

Er lächelte zerstreut und sah mich prüfend durch sein Monokel an.

„Es war vorigen Donnerstag im Rosemere-Hotel," setzte ich zur Erklärung hinzu.

Er machte eine überraschende Bewegung. Wahrscheinlich glaubte er, ich sei ein Detektive. Hierüber beruhigte ich ihn jedoch sofort, indem ich fortfuhr:

„Mein Name ist Rowland, ich bin Arzt. Meine Wohnung liegt Ihrem Hotel gegenüber; ich wurde gerufen, um den Toten zu besichtigen — wahrscheinlich, weil ich am nächsten wohne —, und diese sehr geheimnisvolle Geschichte hat mich natürlich im höchsten Grade interessiert."

„Ah so!" bemerkte er.

Dies war nicht gerade ermutigend; ich ließ mich aber nicht abschrecken und fragte mit möglichst harmlosem Gesicht:

„Ein sehr bemerkenswerter Fall, nicht wahr?"

„Höchst eklige Geschichte!" antwortete er kurz.

Diese Schroffheit machte mich aber nur noch hartnäckiger; ich zog mir ohne alle Umstände einen Stuhl heran und ließ mich an seiner Seite nieder.

„Ich hoffe, Herr Stuart," begann ich, „Sie halten mich nicht für aufdringlich, wenn ich Sie frage, ob Sie irgendeine Ursache haben, mit Ihren beiden Dienstboten unzufrieden zu sein?"

Er sah mich jetzt mit einem ganz entschieden mißtrauischen Blick an und sagte:

Nein! Warum fragen Sie danach?"

„Sie wissen wahrscheinlich, daß die Persönlichkeit des Ermordeten immer noch nicht hat festgestellt werden können?" fuhr ich fort.

„Im Gegenteil," unterbrach mich Stuart, „ich lese gerade eben einen Zeitungsartikel, wonach es feststeht, daß der Tote ein gewisser Maurice Greywood sei!"

„Oh!" versetzte ich, „das ist nur so ein Gerede der Sensationspresse. Wenn Sie Ihren Artikel zu Ende lesen, werden Sie finden, daß die Zeitung selber zugibt, die Polizei wolle an ihre Geschichtchen nicht glauben. Ich habe gerade eben mit Herrn Merritt darüber gesprochen" . . .

„Mit dem Detektive Merritt?"

„Ja."

„Das muß ein interessanter Mann sein. Den möchte ich gern einmal sehen."

„Aber Sie haben ihn ja gesehen! Er war der bartlose kleine Herr, der neben mir stand und nachher mit Ihnen hinausging."

„Wirklich?" Schade, daß ich das nicht gewußt habe. Ich habe mich für den Mann stets lebhaft interessiert. Er hat ein paar recht geheimnisvolle Verbrechen aufgeklärt."

„Ich weiß bestimmt, daß es ihn ganz außerordentlich freuen würde, Ihre Bekanntschaft zu machen. Er ist übrigens ein sehr netter Mensch im persönlichen Verkehr. In seinem Beruf ist er allerdings fürchterlich scharf — besonders bei dieser geheimnisvollen Geschichte vom Rosemere-Hotel," fügte ich hinzu, um das Gespräch wieder auf das Thema zu bringen, das mir so sehr am Herzen lag.

„So?" fragte Stuart. „Natürlich interessiere ich mich ebenfalls sehr dafür. Aber ich muß gestehen, es ist keineswegs angenehm, wenn so was in dem Hause passiert, worin man wohnt. Die Zeitungsschreiber haben mich mit ihren Fragen beinahe zu Tode gequält."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Sängerwettstreit in Frankfurt a.M.

= Zur Belebung der deutschen Gesangsfreudigkeit hat der Kaiser bekanntlich vor langen Jahren einen Wanderpreis gestiftet, der stets dem Gesangverein zufällt, der bei dem Gesangswettstreit am besten

Das Bruststück des Ehrenpreises des Kaisers.

abschneidet. Nun ist wiederum ein Jahr vergangen und in der zweiten Hälfte des Mai soll aufs neue entschieden werden, welcher Verein im neuen Jahr das Palladium deutscher Sängerkunst hüten soll. Aus allen Gauen Deutschlands werden in der großen Frankfurter Festhalle sich wiederum die Gesangvereine zusammenfinden, um ihre Kunst an dem Preislied zu versuchen. Der Kaiserpreis selbst lehnt sich in seiner Form an die alten Ehren- und Ordensketten an. Die Kette besteht aus drei verschiedenen Gliedern, auf denen der deutsche Adler, die Namen von Dichtern und Komponisten und der Spruch „Im Liede stark, deutsch bis ins Mark" angebracht sind. Unten an der Kette ist die Widmung des Kaisers mit der Ueberschrift „Wilhelm II. Rex Imperator" befestigt

Das für München bestimmte Denkmal Ludwigs II.

= Schon 22 Jahre sind vergangen seit dem Tode König Ludwigs II. von Bayern, und erst jetzt rüstet man sich in Bayern, das diesem Monarchen so viel verdankt, dazu, ihm ein würdiges Denkmal in der Landeshauptstadt zu errichten. Das Denkmal wird seinen Standort auf dem südlich der Corneliusbrücke ausgebauten Brückenvorkopf gegenüber der Einfahrt zum Deutschen Museum erhalten. Dort soll es in Form eines 12 Meter hohen, mit den Königs-Insignien geschmückten Monumentalbaues, in den die nahezu 4 Meter hohe, den König im Krönungsornat, von den Stufen des Thrones herabsteigend, darstellende Bronzestatue zu stehen kommt, die ganze Umgebung mächtig beherrschend, sich erheben.

Ferdinand von Reznicek †.

= In München ist der bekannte Zeichner Freiherr Ferdinand von Reznicek an den Folgen einer Magenoperation gestorben. Am 16. Juni 1868 in Ober-Stevring bei Wien als Sohn eines österreichischen Generals geboren, war Reznicek einer der ersten, der nach der

Ferdinand von Reznicek.

Begründung des „Simplizissimus" in München durch Albert Langen als Mitarbeiter an diese satirische Zeitschrift berufen wurde. Er hat seither dauernd dem künstlerischen Stabe des Blattes angehört, dessen Sozietär er in letzter Zeit auch war. Sein Talent als Illustrator, als Karikaturist und als Satiriker des Zeichenstiftes verschaffte ihm eine führende Rolle unter den „Simplizissimus"-Künstlern und einen geachteten Platz im Urteil weiterer Kreise. Der Tod Reznicek's erfolgte in der Klinik des Spezialisten Dr. Martin Decker, die er aufgesucht hatte, weil sich Magenblutungen im Rückfalle gezeigt hatten. Die vorgenommene Operation hatte wegen des schon vorangegangenen starken Blutverlustes keinen günstigen Erfolg; Reznicek starb bald darauf.

Neue Postmarkenabstempelung in England.

= Die Frage der zweckmäßigsten Anbringung des Stempels zur Entwertung der Briefmarken hat schon in verschiedenen Ländern zu wiederholten Erörterungen und Erprobungen geführt. Die deutliche Lesbarkeit des Stempels ist eines der wichtigsten Erfordernisse, die dabei berücksichtigt werden müssen. Versuche dieser Art wurden bekanntlich auch in Deutschland in jüngster Zeit angestellt. Eine neuartige Abstempelungsmethode hat jetzt England eingeführt; die Marke wird dabei, wie unsere bildliche Wiedergabe zeigt, durch wagerechte Striche entwertet, während der eigentliche Stempel auf freiem Raum neben der Marke erscheint.

Küche und Keller.

Brombeerblätter-Tee. Die jungen Brombeerblätter haben denselben Geschmack wie reiner, guter chinesischer Tee und einen besseren als die meisten im Handel befindlichen Sorten. Nachdem ich, so schreibt ein berühmter Botaniker, in Ostasien viel guten Tee getrunken und frische Teeblätter vom Strauch gekaut hatte, wird man mein Urteil wohl beachten dürfen. Einer Gesellschaft gelehrter Freunde in Berlin versprach ich, 2 Sorten feinsten Tees vorzusetzen. Ich bot ihnen, ohne daß sie es wußten, erst meinen Brombeerblätterabsud, nachher den wirklichen Tee und bat um ihr Urteil. Einstimmig wurde der erstere vorgezogen, und erst nachher gab ich meinen Freunden Aufklärung. Man mache die Probe, nur wähle man die jüngsten und zartesten Blätter aus, trockne sie vorher in der Sonne und untersuche, welche Brombeerenarten die besten Teeblätter liefern.

Frische Petersilie. Eine gute Küche darf keinen Tag ohne frische Petersilie sein. Wir können zwar die noch im Garten stehenden Blätter abschneiden und auf dem Herde dörren, doch ist dies eben nur ein Surrogat. Deshalb nehmen wir die kleineren Petersilienwurzeln und pflanzen sie in die überall käufliche Küchenkräutersäule. Werden sie hier gut gepflegt, warm und hell hingestellt, so geben sie den ganzen Winter zarte, schöne, frische Blätter, von denen wir immer nur die äußeren nehmen. Feuchthalten ist selbstredend nötig. Auch die dicken, im Keller in feuchtem Sande eingeschlagenen Wurzeln liefern grüne Blätter und machen das trockene Zeug überflüssig

Einrahmungen von Bildern

3200.5.1

empfiehlt in reichster Auswahl bei billigster Berechnung.

E. Büchle
Kunsthandlung u. Rahmenfabrik, Kaiserstr. 149.

Enorm billig!

Stickerei-Untertaillen

reich gestickt, aparte Muster, tadelloser Sitz mit Seidenbanddurchzug, in allen Weiten

Stück **85** *und* **115** *Pfg.*

Besichtigen Sie unsere Spezial-Dekoration.

Geschwister Knopf.

Rudolf Vieser
Kaiserstrasse 153.
Stets das **Neueste** in vorgezeichneten, angefangenen und fertig gestickten **Handarbeiten.**

Letzte grosse Freiburger Geld-Lotterie
Ziehung am 25., 26., 27. u. 28. Mai 1909.
12184 Geldgewinne Mark:
322500
Hauptgewinne bar ohne Abzug
100000 M.
40000 M.
20000 M.
10000 M.
etc. etc. etc.
Lose à M. 3.30. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Fetzer in **Stuttgart**, Kanzleistr. 20.

In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz**, Bankgeschäft, Hebelstrasse 11/15, **Gebr. Göhringer**, G. m. b. H., Kaiserstr. 60, E. Wegmann, Chr. Frank, Ludw. Michel, Chr. Wieder. 3789a8.7

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln, Matjes-Heringe
10.3 empfiehlt 7029
W. Erb, am Lidellplatz.

Wirtschaft zu verpachten.

Gutgehende, bessere Wirtschaft ist an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute per sofort zu verpachten.

Angebote unter Nr. 4518a an die Expedition der „Bad. Presse". 3.1

Wein- u. Bier-Restaurant

in guter Lage wird wegen Krankheit des Besitzers billig anderweitig **verpachtet.** Weinverbrauch ist vorherrschend u. ist tüchtigen Geschäftsleuten Gelegenheit geboten, sich bei ordnungsmäßiger Bedienung der Kundschaft sich ein sicheres Heim zu gründen. Bierzwang ist nicht vorhanden. Jeden Samstag Schlachttag erforderlich. Reflektanten wenden sich am besten unter Nr. 4357a an die Expedition der „Bad. Presse" in Karlsruhe. 2.3

J. Jund,
Wasch- und Bleichanstalt
Karlsruhe-Rüppurr.
Annahmestellen: Kaiserstrasse 207, beim Postkartenverkauf, Gerwigstrasse 6, part. 1146
Uebernahme von Wäsche aller Art.

Stellen finden

Bauführer gesucht!

Wir suchen für die Sommermonate (ca. bis 1. November) einen tüchtigen **Bauführer** zur Beaufsichtigung des Hofgutneubaues auf Schloß Stühlingen (bei Waldshut, Baden). Eintritt möglichst sofort.

Gesuche mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an unterzeichnete Stelle erbeten. 4435a

Donaueschingen, 13. Mai 1909.
Fürstl. Fürstenberg. Bauamt.
Graf.

Kontokorrentführer gesucht.

Größeres Werk in der Nähe Baden-Badens **sucht** zum Eintritt per **15. Juni od. 1. Juli** spätestens, zweiten **Kontokorrentführer.** Militärfreie Herren, welche prakt. die doppelt-amerikanische Buchhaltung geübt haben, belieben ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 4508a an die Exped. der „Bad. Presse" einzureichen.

Photographie wolle nicht beigefügt werden, dagegen Zeugnisse in Abschrift. 2.1

Hoher Nebenverdienst
ev. Anstellung in der Versicherungsbranche erhalten Leute jed. Standes.
Offerten unter Nr. B18581 an die Exped. der „Bad. Presse".

Aufsichtsbeamter.

Für unsern Revisionsraum für fertige Munition suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt einen zuverlässigen energischen Mann. Mit der Branche vertraute Bewerber bevorzugt. 4519a.2.1
Munitionsfabrik b. Wolfartsweier.

Lehrling-Gesuch.

Für das kaufm. Bureau eines größeren Geschäfts wird ein Junge mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie als
Lehrling gesucht.
Offerten unter Nr. 7455 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.1

Blechnerlehrling.

Junger Mann, welcher d. Blechner- und Installationshandwerk erlernen will, kann bei sof. Vergütung eintret.
K. Reinhold N.,
B18566 Akademiestraße 16.

Gesucht per sofort oder 1. Juni gewandtes, ehrliches
Mädchen
als **Verkäuferin** in Konditorei und zum Servieren in Cafe. Jahresstellung. Familienanschluß.
Offerten nebst Zeugnisabschr. u. Photographie an **Friedrich Ell, Konditorei, St. Blasien.** 4527a2.1

Zahntechniker
für die Abendstunden **gesucht.**
Offerten unter Nr. B18278 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Selbst. Elektromonteure
für sofort **gesucht.** 7443
Grund & Oehmichen,
Waldstraße 26.

Möbelschreiner.

Ein tüchtiger erfahrener Möbelschreiner, gesetzten Alters, der selbständig dem Geschäft vorstehen kann und auf seine fernere Existenz reflekt., auch etwas Geldmittel besitzt, wird von ein. hiesigen besser. Möbelgeschäft **gesucht.** Gefl. Offert. mit näher bemerkten Angaben unter Nr. B18580 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeb.

Tüchtiger
Modellschreiner
mit guten Zeugnissen von bad. Maschinenfabrik für dauernde Stellung per sofort **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften befördert unter Nr. 4464a die Expedition der „Bad. Presse". 2.2

---

5 Former, 3 Metallpolierer,
solide tücht. Arbeiter, sofort oder in Bälde für dauernde Akkordarbeit gesucht. Auch können Arbeiter in meinen Werkstätten auf obige Branchen eingelernt werden und bitte ich um Angebote. 4521a4.1
Friedrich Waldbauer,
Bügeleisenfabrik u. Eisengießerei, Neuenbürg a. Enz (Württbg.).

Kaminfeger,
zuverlässiger Arbeiter, kann sofort eintreten.
Offert. unt. Nr. 4478a an die Exped. der „Bad. Presse".

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger, selbständiger
Arbeiter
gesucht. 4415a.3.3
G. Merkt, Glaserei, Rüppurr.

Perfekter, arbeitswilliger
Diener
in feines Herrschaftshaus auf dem Lande **gesucht.**
Offert. mit Photographie unter Nr. 4438a an die Exped. der „Bad. Presse".

N. Die b... Stellen finden Hotel- u. Rest.-Personal
durch **J. Wolfarths Bureau,**
Adlerstr. 40. Telephon 1534.
Größtes u. bestrenommiertes Geschäft am Platze.
Gegründet 1892. 3745*

H. Servierfräulein
in Hotel nach auswärts, einfache Kellnerin, Restaurations-Köchin, Zimmermädchen, Haus- u. Küchen-Mädchen, sowie jüngerer Hotel-Hausbursche nach auswärts sofort **gesucht.** B18598
Büro **Höfler, Zähringerstr. 8,** 2. St.

M. Stellen finden:
saubere, einf. Kellnerinnen, Restaurationsköchinnen, Küchen-, u. Privatmädchen jeder Art durch
Frau Mayer, Waldhornstraße 44.

Gesucht zum 1. Juni durchaus zuverlässiges, älteres, erfahrenes
Kindermädchen.
Persönliche Vorstellung Weinbrennerstraße 11. 7395.3.2
Frau von Morstein.

Kindermädchen,
besseres, mit guten Zeugnissen auf 1. Juni **gesucht.** B18362
Sofienstraße 41, 1 Tr. hoch.

Kindermädchen,
zuverlässiges, mit guten Zeugnissen für sogleich **gesucht.** B17926
Zu erfrag. **Hirschstr. 51b,** III.

Ein Kindermädchen
von 15—16 Jahren, das zu Hause schlafen kann, **findet** sofort **Stellung** bei 7450.3.1
Frau J. Wertheimer,
Waldhornstr. 21, 1. Tr.

Von 1. Juni bis 1. Juli tüchtig. **Kindermädchen gesucht** zur Aushilfe. Frau Reg.-Baumeister **Nölbeke, Ettlingerstr. 53,** III. B18547

Gesucht Zimmermädchen,
im Bügeln, Nähen u. Servieren gewandt, zu kinderlosem Ehepaar per 1. Juni. Vorzustellen nachmittags von 6—8 Uhr B18526
Schumannstraße 3, 2. Stock.

Z. Stellen finden:
Herrschaftsköchinnen, Lohn 25—30 Mk., **Mädchen,** die bürgerl. kochen können u. Hausarb. gerne verrichten. **Kaffeeköchinnen u. Hotel-Zimmermädchen** durch B18597
Frau **Zeller, B. Reiters Nachf.,** Erbprinzenstr. 23, 2. Stock.

R. Stellen finden und suchen jederzeit
in Privat, Hotel, Wirtschaft, Geschäftshäuser u. s. w. hier u. auswärts: Haushälterinnen, Stütze, Jungfer, Erzieherinnen, Gesellschafterin, Weißzeugbeschließerin, Kinderfräulein, Köchinnen, Zimmer-, Haus-, Küchen-, Kinder- und Mädchen für alles, sowie vom Lande durch B18599
Frau Reiher,
Bahnhofstraße 4, 3. Stock, neb. d. Nowacksanl. u. Ettlingerstr.

Tücht. Köchin
zum 1. Juli **gesucht.** 4394a.3.3
Frau Major Ziedrich, Rastatt.
Murgtalstraße 36.

Gesucht zum 1. Juni
2 erfahrene Hausmädchen,
erste perfekt im Servieren u. Ausbessern v. Wäsche, **zweite** als einfache Jungfer u. f. größere Kinder gut im Nähen v. Wäsche u. einfacher Garderobe.
Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie an
Frau Dr. Sander,
4382a.2.2 **St. Blasien.**

Gesucht Köchin,
die auch einen Teil der Hausarbeit übernimmt, zu kinderlosem Ehepaar, per 1. Juni. Zimmermädchen vorhanden. Vorzustellen von 6—8 Uhr nachmittags.
B18523 **Schumannstraße 3,** II.

Küchenmädchen
oder **alleinstehende Frau** wird sofort gesucht.
Waldstraße 67,
7449 Eingang Ludwigsplatz.

Mädchen für Hausarbeiten
(Nähen, Bügeln), evang., f. herrsch. Haus i. Lothr. bald ges. Angeb. m. Zeugnisabschr., Bild, unt. Nr. 4376a an die Exped. der „Bad. Presse".

Mädchen-Gesuch.
Auf 1. Juni **findet** ein einfaches, fleißiges, ehrliches **Mädchen,** das bürgerlich kochen kann, **gute Stelle.** Lohn 25 Mk. monatlich. Näheres 7224
Amalienstr. 3, im Laden.

Ordentliches Mädchen
oder unabhängige Frau für Küche u. Hausarbeit sof. **gesucht.** B18611
Fr. Maisch, Steinstraße 19.

Mädchen-Gesuch!
Zuverlässiges, solides Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. Juni **gesucht.** Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.
Erbprinzenstraße 11 part., 2—5 Uhr nachmittags. B18407

Mädchen-Gesuch.
Ein braves, tücht. Mädchen wird per 15. Mai bei hoh. Lohn gesucht. 7093*
Karlsruhe, Luisenstraße 18.

Braves, fleißiges 7344.3.3
Mädchen
per 1. Juni **gesucht.** Lohn 20 bis 25 Mark. Vorzustellen vormittags.
Kaiserstraße 55, 2 Treppen hoch.

Ein ordentliches, braves, fleißig.
Mädchen
mit guten Zeugnissen per **sofort** oder **1. Juni** zu kleiner Familie **gesucht.** 7456.2.1
Karl-Wilhelmstraße 26, 1. St.

Mädchen gesucht!
Ein ordentliches, braves Mädchen, welches in allen Hausarbeiten bewandert ist, wird sofort gesucht. 7434
Belfortstraße 15, II.

Einfaches ehrliches Mädchen
wird für häusliche Arbeiten sofort oder bis 1. Juni **gesucht.** B18602
Karlstraße 6, eine Treppe hoch.

Ein junges, fleißiges **Mädchen** vom Lande wird sofort gesucht.
B18519.2.2 **Friedenstr. 24,** 1. St.

Braves, fleißiges **Mädchen,** das womöglich kochen kann, **gesucht.**
B18452 **Kriegstraße 10,** IV.

Zuverlässiges **Mädchen** für kleinen Haushalt **gesucht.** B18579
Waldstraße 35, 3 Treppen.

Ein **Mädchen,** das nähen und bügeln kann und alle häusliche Arbeit versteht, wird sofort zu kleiner Familie gesucht.
B18587 **Waldstr. 6,** 1. St.

Wäscherin-Gesuch.
Das dem Bad. Frauenverein unterstehende **Asyl- u. Erziehungshaus Scheibenhardt** bei Karlsruhe sucht auf sofort oder 1. Juni gegen hohen Gehalt eine Gehilfin gesetzten Alters und zuverlässigen Charakters zur Anleitung und Ueberwachung der Zöglinge im **Wäscherei- und Bügeleibetrieb.** Anmeldungen sind an die **Hausmutter** genannter Anstalt zu richten. 6895

Kostümbüglerinnen,
tüchtige, finden **Beschäftigung** mit bester Bezahlung u. Fahrtvergütung in der **Färberei Braun, Durlach.** B18507.2.2

Bügeln
können Mädchen gründlich erlernen und nach der Lehrzeit zu Beruf tätig sein. 6538*
Dampfwaschanstalt Schorpp
Westendstraße 29b.

Stellen suchen

Junger Kaufmann,
mit allen Kontorarbeiten vertraut, **sucht** für einige Monate
Aushilfsstellung
bei bescheidenen Ansprüchen. Off. unter Nr. 4446a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Solider tüchtiger
Kaufmann
sucht Stellung als Buchhalter, Kassier. Gute Empfehlungen.
Gefl. Offerten unter B18448 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

Junger Mann
sucht Stellung als **Lagerist** oder **Verkäufer,** bewandert in der Eisen- und Kolonialwarenbranche.
Offerten unter Nr. B18158 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.3

Ein durchaus erfahrener Eisenbeton-Vorarbeiter
der selbständig größere Staats- u. Privatbauten ausgeführt hat, sucht sich zu verändern. Gute Zeugnisse vorhanden.
Off. unter Nr. B18521 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

16jähr. Mädchen,
kath., mit Real- u. Handelsschulbildung, auch im Weißnähen bewandert, **sucht Stelle in kaufm. Geschäft,** wo es Gelegenheit hat, sich gleichzeitig in der Haushaltg. zu betätigen. Familienanschl. erwünscht. Mittelbaden bevorzugt.
Gefl. Offert. unt. Nr. 4477a an die Exped. der „Bad. Presse".

Fräulein, welch. die Handelsschule besucht hat, in Stenographie, Maschinenschreiben u. Buchführung vertraut ist, sucht Stellung ev. als **Volontärin.** Gefl. Off. erbet. unt. Nr. B18578 an d. Exp. d. „Bad. Presse".

Eine staatlich geprüfte **Arbeitslehrerin** sucht Stellung als **Weißzeugschließerin** hier oder auswärts, welche schon ein Jahr in einem Hotel tätig war für sof. od. auf 1. Juni. Off. u. Nr. B18563 an die Exped. der „Bad. Presse".

B. Stellen suchen sofort
Mädchen, welche kochen können u. Hausarb. verrichten, mit g. Zeugn. B18583 **Bureau Böhm, Bürgerstr. 10.**

Unabhängige **Frau** sucht ein
Kind zu überwachen.
Dieselbe war bei Kindern.
Offert. unter Nr. B18561 an die Expedition der „Bad. Presse".

Zu vermieten:

Stallung
für **Kutscherei, Fuhrwerksunternehmen, Milchkuranstalt** 2c. ist im **Schlößle Klein-Rüppurr** unter günstigen Bedingungen per sofort oder später **zu vermieten.** 7440
Zu erfragen **Kronenstr. 33,** im Bureau.

Wohnung zu vermieten.
3 Zimmer mit Zubehör, Glasabschluß, Gas und Klosett. B18558
Fasanenstraße 6, dicht b. d. Kaiserstraße. Zu erfragen Parterre. 2.2

Gerwigstraße 14 sehr schöne 2 **Zimmerwohnung** per 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Laden. B18505

Klauprechtstraße 22 Mansardenwohnung, 1 Zimmer, Küche u. Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten Näheres daselbst oder **Sophienstraße 120,** 2. Stock. B18515.2.2

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
In der Nähe des Hauptbahnhofes ist ein gut möbliertes Zimmer sofort od. später zu vermiet. B18600.2.1
Zu erfragen **Steinstr. 6,** 2. Stock.

Ein großes und ein kleines **Zimmer,** schön **möbliert,** sind mit Pension zu vermieten. B18588
Zirkel 26, 3. St., Nähe Marktplatz.

Für sofort ein kleines, gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Zu erfrag. B18604 **Hebelstraße 1,** 4. St.

Augartenstraße 31, 3. St. lks., ist schönes **Mansardenzimmer** an soliden Herrn bill. zu verm. B18607

Bahnhofstraße 4, 3. Stock, ist gut möbl. Zimmer mit Pension auf 1. Juli zu vermieten. B18596

Kronenstraße 58, parterre, ist einfach möbliertes **Mansardenzimmer** sofort zu vermieten. B18594

Zähringerstraße 80, 4. St., ist ein möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. B18591

Zähringerstr. 92, 1 Tr. hoch, nächst d. Marktpl., ist ein gut möbliert. Zimmer mit separatem Eingang sogl. zu vermieten. B18572

Schützenstraße 48, part., sind gute **Schlafstellen mit Kost** an solide Arbeiter sogleich billig zu vermieten. B18605.5.1

Steinstraße 27, 4. Stock, ist ein einfach möbliertes **Zimmer** an einen solid. Arbeiter zu vermiet. B18593

Miet-Gesuche:

6 Zimmer-Wohnung
mit Erker, Bad, 2 Mansarden, in schöner, freier Lage, von kleiner Familie — 2 Personen — auf 1. Oktober **zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten unter Nr. 7444.

Im **Kühlen Krug-Viertel** wird eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern, Küche, Bad u. Zubehör auf 1. Juli **gesucht.** Gefl. Offerten unter Nr. B18564 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Montag den 17. bis Samstag den 22. Mai — **Im Lichthof und den betr. Lägern:** — Soweit Vorrat

Wäsche-Woche.

5 Serien **Damen-Wäsche** jeder Art
Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Anstandsröcke

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
1.65	1.95	2.65	3.35	3.90

5 Serien **Kinder-Wäsche** jeder Grösse
Mädchen-Hemden, Achselpasse und Reformfaçon
Mädchenhosen, lange u. Knieform, geschl. m. Stickerei
Knabenhemden, lange, kurze Aermel u. Matrosenform

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
75 ₰	95 ₰	1.25	1.55	1.85

5 Serien **Untertaillen** tadellose Passform
grösstent. a. Stickereistoff, hierunter eleg. Wiener Façons

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
85 ₰	1.25	1.45	1.95	2.25

Gediegene, erstklassige Wäsche weit unter Preis!

Elegante Fantasie-Wäsche

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Unterröcke mit aparten Stickerei- und Spitzen-Garnituren . . .	5.50	6.75	9.75	16.50
Damen-Nachthemden, hierunter ein Posten Reisemuster . .	3.55	5.25	7.25	10.50
Garnituren: Hemd u. Beinkleid, hierunt. 1 Posten Reisemust., Garn.	5.75	7.50	9.75	16.75
Matinées u. Frisiermäntel, hierunter ein Posten Reisemuster	2.95	4.75		

Herren-Nachthemden
solide Stoffe mit farbigem Besatz

Serie I	Serie II	Serie III
2.55	2.95	3.90

Frottier-Handtücher
ca 50/100 cm, mit 8 cm grossen, gestickten Buchstaben . . . . . Stück 70 ₰

Bettwäsche

Kissen mit Stickerei, Spitzen-Einsätzen u. gebogt, St. 95, 1.35
Kissen mit eleg. Stickerei und Spitzen-Garnituren 1.65
Kissen, handfestoniert, aus vorzügl. Renforce, 1.95
Paradekissen mit reich., apart. Garnierung 2.85, 3.65, 5.25
Oberbettücher ca. 160/250, Ia. Cretonne, mit Bogen und Fältchen 3.75
Oberbettücher mit imit. Klöppeleinsatz u. Ansatz 4.90
Oberbettücher mit eleg. Stickereieinsatz u. Ansatz 5.25
Bettücher, Halbleinen, gesäumt, ca. 150/230 cm 3.10, ca. 160/230 cm 3.65
Bettücher, Rein Leinen, gesäumt, ca. 160/230 cm 3.90

Erstlings-Wäsche

Calmuc-Unterlagen, ca. 33/42 cm Stück 18, 35 ₰
Molton-Windeln, ca. 75/80 cm Stück 38 ₰
Molton-Wickeldecken, ca. 80/80 cm, Stück 65, 95, 120 ₰
Molton-Wickelbinden 48, 65 ₰
Molton-Nabelbinden 15, 20 ₰

Hygienische Mull-Nabelbinden Stück 18, 22 ₰
Hygienische Mull-Windeln, ca. 60/60 cm Stück 35 ₰
Hygienische Mull-Windeln, ca. 80/80 cm, Stck. 40, 58 ₰

Bade-Tücher
ca. 160/200 cm, schwere Qualität Stück 4.90

Russen-Kittel
in allen Farben, hübsch garniert, mit passender Mütze zusammen 1.55 u. 2.65

Tisch-Wäsche

Garten-Tisch-Decken, nur waschechte Qualitäten

	ca. 115/115	115/150	120/120 u. 130/130	125/125 u. 125/150	125/150 u. 130/130	130/160
St.	1.45	1.85	2.10	2.50	3.20	4.00

Jaquard-Tischtücher, halbleinen

	ca. 130/130	130/160	160/160 u. 130/225	160/225	160/330
St.	2.25	2.90	4.60	5.25	7.50

Servietten hierzu passend, ca. 60/60 cm Dtz. 6.90

Damast-Tischtücher, reinleinen

	ca. 130/130	130/170	160/225	160/280	160/330
St.	3.25	4.25	7.75	8.50	9.80

Jacquard-Tischtuch, halbleinen — ca. 115/125: 1.45, 130/130: 1.80, 130/160:

Einz. Servietten, gesäumt, ca. 60/60 cm, ½ D. 1.95, 2.60, 3.60

Weisswaren

Madapolame u. Cretonne, ca. 82/84 cm Mtr. 28, 38, 45 ₰
Maccotuch, ca. 82/84 cm Meter 60 ₰
Cretonne u. Haustuch, starkfädig, ca. 160 cm Meter 85, 98, 120 ₰
Bettdamast, bewährte Qual., mercerisiert, ca. 130 cm Meter 1.15, 1.35, 1.65, 1.95
Bettkattun, waschecht, ca. 130 cm Meter 65, 75, 90, 120 ₰
Bettkattun, ca. 80 cm Meter 35, 38, 60, 75 ₰

Kinderwagen-Decken
elegant garniert, aus Stickerei, Spitzenstoff u. Piqué mit und ohne Unterlage

Serie I	Serie II	Serie III
1.95	2.35	3.75

Handgestickte Hemden
Damen-Hemden, Reform-Schnitt, aus vorzügl. Stoffen 1.95, 2.65

Handtücher, gesäumt u. gebändert

Gerstenkorn-Handtücher, weiss, ca. 50/110 cm ½ Dtz. 3.45
Jacquard-Handtücher, weiss, ca. 50/110 cm, ½ Dtz. 3.90
Jacquard-Handtücher, rein lein., ca. 50/110 cm, ½ Dtz. 3.45

Leinen u. Halbleinen

Halbleinen, ca. 82/84 cm, starkfädig Meter 68, 75 ₰
Halbleinen, ca. 82/84 cm, stark- u. feinfädig, gebrauchsfertig Meter 85 ₰
Halbleinen, in Stücken à 20 Meter Stück 13.—, 14.50, 15.75, 16.50
Halbleinen, ca. 150 u. 160 cm breit Meter 1.15, 1.40, 1.65
Halbleinen, ca. 180 u. 200 cm breit Meter 1.85, 2.25
Rein-Leinen, ca. 82/84 cm, halb- u. vollgebleicht, Mt. 95, 120 ₰
Rein-Leinen, ca. 87 cm, vollgebleicht Meter 1.65
Rein-Leinen, ca. 160 cm, starkfäd., Mtr. 1.65, 2.10, 2.50

Tee-Schürzen
weiss, mit Trägern, reich garniert

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 ₰	1.75	2.35	2.95

7420

Taschentücher

Damen-Taschentücher, Hohlsaum, weiss u. mit bunt. Kante ½ Dtz. 90, 65 ₰
Herren-Taschentücher, Seidenersatz, m. apart. waschecht. Kante St. 40, 30 ₰

Hermann Tietz.